

# Nachrichten für Raumbhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteindorf, Klinga, Köhler, Lindhardt, Pompen, Standnis, Threna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates in Raumbhof; es enthält Befehlsanordnungen des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Er erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.50 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Pflanzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklametext (30 Pfg.) 50 Pfg., Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unentgeltlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Vertämer nicht haftbar.

Verantwortl. Amt Raumbhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güntz & Co., Raumbhof bei Leipzig, Markt 5

Nummer 48

Donnerstag, den 19. April 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Freitag, den 20. ds. Mon., vorm. 11 Uhr sollen in Raumbhof im Rathhaus „Gambrius“ 1 Sofa, 1 Garnitur Ledersessel, 1 Schreibtisch u. v. m. meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Grimma, am 19. April 1928.

Qu. I 3759, 4402/27.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Rationalwirtschaft.

Aber einen Mangel an Organisationen jeder Art können wir uns in Deutschland wirklich nicht beklagen, eher über einen solchen einer Zusammenfassung gleich- oder ähnlich gerichteter Organisationen. Allzusehr und allzu leicht sind Organisationen bestrebt, ein eigenbrötlerisches Dasein zu führen, namentlich wenn es sich um solche auf wirtschaftlichem Gebiet handelt. Aus dem Zweck für andere wird der Zweck für sich, für die eigene Organisation. Im wohlthuenden Gegensatz dazu stehen die deutschen Industrie- und Handelskammern als die amtlichen Gesamtvertretungen der Unternehmer in Industrie, Handel, Banken, Verkehr usw. Aber auch sie vertreten doch nur einen Teil der Wirtschaft, neben ihnen bestehen noch die Handwerks- und die Landwirtschaftskammern als Sondervertretungen bestimmter Wirtschaftszweige. Wenn jetzt unter großer Beteiligung ihre Spitzenorganisation, nämlich der Deutsche Industrie- und Handelsstag, in Berlin eine Tagung abhält, so will man sich dabei doch nicht von jenen beiden anderen Wirtschaftszweigen isolieren, sondern die deutsche Wirtschaft in ihrem Gesamtzustand, ihren Gesamtnöten und Gesamtbedürfnissen behandeln und besprechen. Darum ist beispielsweise gleich von vornherein ein besonderer Vortrag des früheren Reichsernährungsministers Dr. Hermes über die Stellung und die Aufgaben der Landwirtschaft vorgesehen worden.

Es ist gerade im letzten Jahre, als die Not der Landwirtschaft immer deutlicher sichtbar wurde, so oft von einem gewissen Gegensatz zwischen den Tendenzen gesprochen worden, die unsere Industrie, damit auch die Wirtschaft- und Handelspolitik des Reiches, verfolgen, und jenen, die von der Landwirtschaft angestrebt werden. Von einem solchen Gegensatz zu sprechen, ist aber wohl nicht richtig. Gewiß hat die Industrie im Interesse ihrer Arbeiterschaft immer größtes Gewicht darauf gelegt, die Kosten der Lebenshaltung, also vor allem der Ernährung, auf einem möglichst niedrigen Stand erhalten zu wissen, aber andererseits weiß sie, daß eine lebenskräftige deutsche Landwirtschaft für die Kaufkraft des Binnenmarktes von entscheidender Bedeutung ist. Sie weiß ferner, daß diese Lebens- und Produktionskraft der Landwirtschaft auch für die Aktivierung unserer Handelsbilanz ebenso wichtig ist wie die Bemühungen, den deutschen Export zu steigern. Auf der anderen Seite bedeutet eine industrielle Krise eine Gefährdung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte, — kurz, man kann, um nur bei diesen paar Beispielen zu bleiben, wirklich von einer Gesamtverknüpfung und einem Gesamtschicksal aller deutscher Wirtschaftszweige sprechen. Gewiß werden Sonderbedürfnisse im Interesse einzelner Wirtschaftszweige nicht ausbleiben und sollen es auch nicht, wenn bei einzelnen besonders dringender Not vorliegt. Aber in dem Gesamtüberblick und in der Gesamtbeurteilung, die der Zweck gerade dieser Tagung sind, wird man leicht die mittlere Linie finden.

Die Tagung erfolgt zu einer Zeit, da viele schon glauben, daß der Höhepunkt unserer Wirtschaftskonjunktur überschritten ist und wir uns auf dem absteigenden Ab zu bewegen beginnen. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß gerade der deutsche Industrieexport nicht bloß stark behindert ist durch die Zollmauern, die die anderen Länder um sich gezogen haben, sondern auch durch die Höhe der eigenen Produktionskosten. Unsere Waren sind zu teuer geworden für das Ausland, dazu die Konkurrenz viel schärfer, und man nimmt von uns in der Hauptsache nur das, was man unbedingt braucht. Sicherlich wird auf der Tagung auch nicht vergessen werden, daß alle deutschen Wirtschaftszweige insgesamt unter dem einen gleichen und immer noch nicht verminderten, sondern eher sich noch steigenden Druck zu leiden haben: das sind die öffentlichen Lasten und Aufgaben. Wäher ist nicht zu geschwehen, sie durch eine Umorganisation der Verwaltung herabzubringen, obwohl dies ebenso laut wie mit gutem Recht von der deutschen Gesamtwirtschaft gefordert worden ist und angesichts der dringenden Notwendigkeit auch radikal erfolgen müßte. Aber nicht nur darin trifft sich das Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft, sondern gerade die Entwicklung des letzten Jahres hat alle Zweige dieser Wirtschaft darauf hingewiesen, daß des einen Leid noch längst nicht des anderen Freude ist, sondern daß man wirklich nur von einer Rationalwirtschaft mit gemeinsamen Leiden und hoffentlich auch mit gemeinsamen Freuden sprechen kann.

## Riefenbrand in Japan.

Tokio. Ein gewaltiger Brand vernichtete in Hirofaki (Nordjapan) mehr als 1000 Häuser, darunter Schulen, Kirchen und Banken. Der Schaden beträgt über eine Million Yen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

## Deutscher Handel — deutsche Industrie

### Industrie- und Handelstag in Berlin.

48. Vollversammlung.

Die Reichshauptstadt beherbergt zurzeit die bedeutendsten Vertreter der deutschen Industrie und des deutschen Handels zu ihren überaus wichtigen Verhandlungen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag wurde bereits Dienstagabend durch ein Festmahl in den Kroll-Festsaal eingeleitet, zu dem die Spitzen der Reichsregierung und eine große Anzahl anderer bedeutender Persönlichkeiten erschienen waren. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten des Industrie- und Handelstages, Franz v. Mendelssohn, dankte Reichswehrminister Dr. Grüner im Namen der Reichsregierung und der Gäste. Er betonte dabei, daß die Reichsregierung die Arbeiten des Deutschen Industrie- und Handelstages und der Industrie- und Handelskammern mit regem Interesse verfolgte. Im Reichstag trat dann Mittwoch früh die 48. Vollversammlung des Industrie- und Handelstages zusammen.

Wieder waren zahlreiche Vertreter der Reichsregierung — darunter Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Brücker — sowie Vertreter der Länderregierungen erschienen. Präsident von Mendelssohn eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er die Vertreter des Reiches und der Länder begrüßte, und kam dann u. a. auf den Dawes-Plan und das Londoner Abkommen zu sprechen; heute wisse man noch deutlicher als vordem, daß in diesem Abkommen nicht der Weisheit letzter Schluss liege. Der Redner streifte dann die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika, die er als besonders erkenntlich bezeichnete.

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

nahm nunmehr das Wort und rief die Erinnerung wach an die Kundgebung des Industrie- und Handelstages vom August 1923. Damals habe er, der Redner, davon gesprochen, daß wir im deutschen Volk noch die Kämpfe um die Staatsform zurückstellen sollten angesichts der Wirtschaftskrise. Dem Minister scheint es, daß diese Mahnung auch heute noch ihre Bedeutung nicht verloren hat, da wir noch weit entfernt seien von der Überwindung der Wunden des Krieges und der Nachkriegszeit. Während andere Erdteile ihre Wirtschaft um 30—40 Prozent über die Vorkriegszeit gesteigert haben, hat Europa noch nicht einmal den Stand von 1913 erreicht. Das sollte wie ein Alarmruf wirken auf die europäischen Länder zur wirtschaftlichen Verständigung und Zusammenarbeit. Dr. Stresemann führte weiter u. a. aus:

Der Präsident erwähnte die Freigabe deutschen Eigentums in Nordamerika. Zu hart ist die materielle Bedeutung dieser Mahnung empfunden, höher erscheint mir für die Zukunft der Völker die ar und sähliche. Wir leiden unter den Reparationslasten.

die Verkehr und Industrie hemmen. Wenn wir einen Aufbau der deutschen Wirtschaft wollen, dann muß die Wirtschaft in der Lage sein, wieder von ihren eigenen Überschüssen etwas hineinzuführen in das Unternehmen. Das ist auch die beste Steuer- und Sozialpolitik. Drei Viertel unserer ganzen Ausfuhr gehen nach Europa. Schon daraus ergibt sich die Gemeinamkeit des Interesses aller europäischen Völker an einem Wiederaufbau der europäischen Gesamtwirtschaft. Im Anschluß an einen Hinweis auf die verschiedenen in der letzten Legislaturperiode abgeschlossenen Handelsverträge führte Dr. Stresemann aus: Schon die Tatsache, daß wir eines Tages aus dem Dawes-Abkommen eine feste Endsumme ohne Transfer allein aus unserer Ausfuhr zu verzinzen haben, nötige uns zur Exportwirtschaft. Alle Parteien sind der Landwirtschaft in ihrer Not

entgegengetroffen. Wir müssen aber andererseits auch von der Landwirtschaft Verständnis dafür verlangen, daß wir mehr als in der Vorkriegszeit zum Export gezwungen sind. Der notwendige Schutz des Inlandmarktes muß immer im Zusammenhang stehen mit der Erhaltung unserer Exportmöglichkeit. Wir können nur eine Wirtschaftspolitik treiben, wie sie in unseren Handelsverträgen niedergelegt ist.

Das Wort von der Revision des Dawes-Paktes bedeutet doch, daß wir eines Tages eine feste Summe verzinzen sollen ohne den Druck des Transferagenten. In dem Augenblick müssen wir uns fragen: Was welchen Überschüssen können wir unsere Verpflichtungen zahlen? Das ist natürlich nur aus den Überschüssen der Ausfuhr möglich.

Wir dürfen nicht in den Fehler der Vorkriegszeit zurückverfallen, daß wir die psychologische Wirkung internationaler Rundgebungen wie der Weltwirtschaftskonferenz unterschätzen. Trotz aller Demüsnisse, die uns entgegenstehen, müssen wir mit Vertrauen und einem gewissen Optimismus das Vertragswerk fortsetzen, das uns zur internationalen Verständigung führen soll. Ein bewußtes internationales Zusammenwirken ist die beste nationale Arbeit zur Wiederherstellung des Einkuffes, den wir einst in der Weltwirtschaft hatten und den wir hoffen wieder zu erreichen. Wir erstreben auf dieser Grundlage eine

### Verständigung.

dayit zunächst die bedrängte europäische Wirtschaft wieder gefunden kann. Wir fordern Sie alle zur Mitarbeit an diesem Verständigungswerk auf, um eine Lösung zu erreichen, die uns durch Opfer zur Freiheit bringt und uns die Möglichkeit gibt, wenn auch noch Übernahme großer Lasten auf unsere lebende Generation, doch eine bessere Zeit herbeizuführen für die Generation, die noch uns kommt.

Die Rede Stresemanns wurde mit großem Beifall und Handklatfchen aufgenommen und Präsident von Mendelssohn erklärte, daß der starke Beifall den tiefen Eindruck beweise, den die hochbedeutenden Ausführungen des Ministers gemacht haben.

Namens des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe überbrachte darauf Staatssekretär Dr. Seefeld Grüße und beste Wünsche. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tradition der händigen Bereitwilligkeit des Industrie- und Handelstages zur Mitarbeit förderlich wirke zum Besten der deutschen Industrie und des deutschen Handels.

### Die Lage der gewerblichen Wirtschaft

behandelte als erster Redner der Tagesordnung Generaldirektor Erich Tagger, Reunfirchen. Der Redner kam nach ausführlichen Darlegungen über die augenblicklichen Verhältnisse zu dem Schluß, der deutschen Qualitätsarbeit müsse auf dem Weltmarkt härtere Geltung verschafft werden. Trotz aller Schwierigkeiten können wir den Glanzen an eine glänzende Entwicklung der deutschen Industrie behalten angesichts der Arbeitstendenz und Arbeitskraft des deutschen Volkes, des Pflichtgefühls der Arbeiter, der Beamten und der Angestellten und der Initiative und des Verantwortungsbewußtseins des deutschen Unternehmers in allen Wirtschaftszweigen.

### Wirtschaftsfragen der Reichsbahn

behandelte Dr. G. H. Siemens, Berlin. An Äußerungen über den Beschluß des Verwaltungsrats auf Beantragung einer Tarifierhöhung anknüpfend, erklärte der Redner, daß eine ganze Reihe falscher Vorstellungen über die finanziellen Maßnahmen der Deutschen Reichsbahngesellschaft vorhanden sei. Der Redner erläuterte seine Voraussetzungen eingehend. Da mit Sicherheit die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Kapitalmarkt einschließlich des ausländischen Jahr für Jahr in Anspruch nehmen müsse, so sei es für sie von besonderer Wichtigkeit, dafür zu sorgen, daß das Vertrauen in ihre Wirtschaftsführung nicht gefährdet werde. Dies würde aber in dem Augenblick eintreten, in dem ein Jahr ihrer Wirtschaftsführung mit einer Unterbilanz abschließe.

### Aber Stellung und Aufgaben der Landwirtschaft

in der deutschen Wirtschaft sprach Reichsminister a. D. Dr. Hermes. Nach Schilderung der Lage forderte der Redner bessere Berücksichtigung der Landwirtschaft. So sehr der Redner sich für alle berechtigten Wünsche für den Schutz der deutschen Landwirtschaft einsetze, so sehr betonte er, daß man stets die deutsche Wirtschaft als Ganzes betrachten muß.

### Die deutsche Wirtschaftspolitik.

Auf die Dauer bedürfte Deutschland einer Steigerung der Ausfuhr und einer Senkung der Einfuhr, allerdings ohne Protektionismus. Die deutsche Handelspolitik habe unter größten Schwierigkeiten mit Erfolg in diesem Sinne gearbeitet. Auch Handelspolitik müsse auf längere Sicht gemacht werden und die Zollpolitik müsse die Gefahr vermeiden, uns preislich vom Weltmarkt abzuschließen.

### Entschließung des Industrie- und Handelstages.

Berlin. Als Abschluß seiner Tagung hat der Deutsche Industrie- und Handelstag eine umfangreiche Entschließung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Lage der deutschen Volkswirtschaft eben jetzt an der Schwelle einer wirtschaftlich und politisch entscheidungsvollen Zeit besonder unsicher und schwierig sei. Die Resolution verlangt deshalb von den in der Wirtschaft Tretenden Verbesserung und Bervilligung der Produktion, Einstellung auf Steigerung des Absatzes, strenge Prüfung von Kapitalauswendungen wie Kredit beanpruchungen, auf ihren wirtschaftlichen Ertrag hin, Weg der Verrücktheit insbesondere zur Steigerung der deutschen Ausfuhr, Mitarbeit an den Bemühungen um Steigerung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und um Senkung der Einfuhrbedarfs sowie härtere Beteiligung am öffentlichen Leben. Vom Staat fordert die Resolution, daß praktisch Befehntnis zur Privatwirtschaftsordnung

## Deutschland und der Kriegsverzicht.

### Prüfung der amerikanischen Vorschläge.

Die von dem amerikanischen Botschafter überreichte Note des Staatssekretärs Kellogg über den Abschluß eines allgemeinen Kriegsverzichtsvertrages ist im auswärtigen Amt zu Berlin geprüft worden. Diese Verhandlungen sind abgeschlossen, so daß die Note jetzt in einer der nächsten Kabinettsitzungen beraten werden kann. Natürlich wird es zu einer endgültigen Beschlussfassung zunächst noch nicht kommen, um so mehr als auch neue französische Vorschläge vorher noch geprüft werden sollen. Soviel steht fest, daß die amerikanischen Vorschläge in Berlin eine sympathische Aufnahme gefunden haben und daß auch die Rechtsabteilung der Reichsregierung Bedenken gegen die Bervirklichung nicht zu haben glaubt.

### Französische Gegenpläne.

Die französische Regierung wird im Laufe dieser Woche den Regierungen von Deutschland, England, den Vereinigten Staaten, Japan und Italien nicht nur einen Gesetzentwurf für den von Kellogg vorge schlagenen Antikriegspakt, bestehend aus drei oder vier Artikeln und den Vorbehalten, die die Lage erleichtern, unterbreiten, sondern gleichzeitig auch eine erläuternde Note, die nicht wesentlich von der abweicht, die Frankreich am 26. März in Washington überreichte lieh.

ter trat der Ober-  
den Rubelland.  
dal in 46 Jahren  
il seinen Schil-  
  
Verantwortung.  
  
er famosen Be-  
aber das Recht  
te zu veröffent-  
ng:  
beitete Streich-  
Loben Dich",  
der Einzige ge-  
sch" empfanden  
Bedemesser" sein  
einiger Zeit in  
ir einen Musik-  
licht war, leicht-  
idrigte sich jede  
n Bemerkungen  
darüber muß  
auch einmal in  
Erwiderung: Ich  
ihre Kritik vor  
H. Blohm.  
  
iel.  
  
1).  
igen bei ihrem  
erte bis Halbzeit  
lage hinnehmen,  
allen die Sä-  
höher zu be-  
10 Mann zur  
ute befinden. —  
aten die 1. An-  
2: 1 schlagen.  
Rat.  
  
nder, darunter:  
96 Kälber, 608  
mittel, bei Kä-  
Kott. Preise:  
a) 55—59, b) 50  
c) 35—41, d) 25  
e) —, b) 78—82,  
—67, b) 62—64,  
—54, c) 53 bis  
50.  
  
ammlung des  
Seal.  
verfahrend im  
27.  
ndenAnmeldung  
dr.  
  
ng & Co., Raumbhof.  
  
S. Pösgenwal  
Rindler!  
an wöndem  
n allan  
  
SION  
Nacht vor-  
milijon  
Pantl jio.  
an Erfolg  
Caffa Sü  
Mal.  
  
SION  
Drogerien.  
  
itwoch  
Hffest.  
Ihr an  
Wellfleisch,  
nd Brotwurf  
ellermann,  
her Strasse  
  
dargestellten  
nur hierdurch  
  
nd Frau



## Verbot des Rotfrontbundes?

Vorgehen des Reichsinnenministers.  
Wie von zutragender Seite mitgeteilt wurde, hat der Reichsminister des Innern auf Grund des § 17, Absatz 2 des Verfassungsgesetzes an alle Länderregierungen das Ersuchen gerichtet, ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu erlassen. Der Plan, den Roten Frontkämpferbund aufzulösen, soll seit längerer Zeit bestehen.  
Einigen einer Meldung, nach der auch der Reichsminister dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes zugestimmt haben sollte, wird an Reichsstelle erklärt, daß es sich um eine Ressortangelegenheit des Reichsinnenministers, der gleichzeitig Polizeiminister sei, handle. Sämtliche in Berlin anwesenden Minister sind von der Absicht des Reichsinnenministers verständigt worden, aber eine Zustimmung ist vom Reichsinnenminister weder erbeten noch von den übrigen Ministern erteilt worden.  
Die preussische Regierung hat das Ersuchen des Reichsministers v. Reubell abgelehnt und gegen ein etwaiges Verbot Einspruch erhoben. Dem Einspruch Preußens haben sich angeschlossen die baltische, die braunschweigische und die Regierung von Mecklenburg-Schwerin.

## Englische Passkontrolle nicht verschärft.

Passüberwachung in deutschen Händen.  
Die englischen Behörden im besetzten Gebiet haben auf die angeforderte Verschärfung der Passkontrolle verzichtet. Dieser Verzicht wurde nach Verhandlungen mit den deutschen Behörden und mit Rücksicht auf event. Schädigung des Wiesbadener Fremdenverkehrs erzielt. Die Kontrolle soll in Zukunft von der deutschen Polizei vorgenommen werden.  
Die schärfere Passkontrolle der Engländer wurde vor einigen Tagen eingeführt, weil eine Reihe englischer Autos, die unbewacht standen, schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesteckt worden waren. Der Oberbürgermeister von Wiesbaden hat die Befolgung für die Ermittlung der Vererber von Autobeschädigungen von 1000 Mark auf 2000 Mark erhöht.

## Die deutschen Flieger noch auf Greenly Island.

Freiherr v. Hünefeld über den Ozeanflug.  
Hiez und da verbreitete Gerüchte, daß Hünefeld und Hünefeld mit einem kanadischen Flugzeug Greenly Island verlassen hätten, haben sich nicht bestätigt. Wohl aber scheint jetzt festzustehen, daß die „Bremen“ auf der Insel nicht repariert werden kann und daß die beiden deutschen Flieger die Insel tatsächlich mit einem Hilfsflugzeug verlassen wollen, um sich mit Fitzmaurice in Murray Bay zu treffen und mit ihm den Flug nach Newport fortzusetzen. Alle aus Greenly Island eintreffenden Meldungen weisen darauf hin, daß zwischen den Fliegern nicht die geringste Verstimmung besteht. Nachträglich wird noch bekannt, daß bei der Landung der „Bremen“ auf dem Eise von Greenly Island Hünefeld an der rechten Hand und Fitzmaurice im Gesicht leicht verletzt worden sind.

Die kanadische Presse hat inzwischen eine Anzahl „gefunter“ Mitteilungen des Freiherrn von Hünefeld über den Flug der „Bremen“ erhalten. Danach liegt das Flugzeug 2000 Fuß hoch, um die schweren Nebel vor der Neufundlandküste zu überwinden. Da dieser Versuch sich als unmöglich herausstellte, flog die „Bremen“ wieder bis auf 50 Fuß über dem Meeresspiegel hinab, wo ihr aber durch die Sturmwellen neue Gefahren drohten. Als die Flieger abermals hochflogen, bemerkten sie eine wilde Waldgegend, dann einen Fluß und hierauf einen sehr hohen Berg, bei dessen Überfliegen sie den Leuchtturm von Greenly Island entdeckten. Während vier Stunden verlagte die Beleuchtung der „Bremen“ und Freiherr v. Hünefeld versuchte vergeblich, sie auszubessern. In dieser Zeit war die „Bremen“ von ihrem Kurs 400 Meilen nordwärts abgewichen, wie sich beim plötzlichen Aufbruch der elektrischen Beleuchtung herausstellte. Bei Tagesanbruch erst gelang es dem Flugzeug, wieder den Bestkurs einzuhalten, dafür aber wuchs der Sturm zum Orkan an, so daß Hünefeld und Fitzmaurice nur mit äußerster Anstrengung ein Heruntergehen der „Bremen“ in die See verhindern konnten. Die Flugzeit der „Bremen“ betrug 36 1/2 Stunden.

## Mit wieviel Gehalt kann man einen Hausstand gründen?

Von Hilde Wernede, Kassel.

Wie wir diese Frage beantworten, sei vorausgeschickt, daß es in jedem Falle zu allererst darauf ankommt, wie die Betroffenen, um die es sich hier handelt, sich einstellen zum Leben, d. h. welche Ansprüche sie stellen.  
Der eine kommt sozusagen mit nichts aus, ein anderer klagt und stöhnt bei einem Kleinfunkel. Der eine hält zusammen und das macht ihm zudem noch Freude, der andere verflucht und bildet sich ein, daß er — darbt.  
Also verallgemeinern läßt sich die Antwort auf die oben gestellte Frage kaum. Nehmen wir nun an, es handelt sich um verständige, d. h. in diesem Falle denkende und rechnende Menschen, die nicht mit allzu großen Illusionen in die Ehe hineingehen, sondern immer den Boden unter den Füßen behalten.  
Wenn es nur darauf ankommt, einen Hausstand zu gründen, aus welchem Grunde, ist hier ganz belanglos, der wird sich fürs erste mit einer ganz bescheidenen Wohnung, mit Stube und Küche begnügen müssen. Die Kamalität der Wohnungsnot kommt ihm da gut zu Hilfe, wenn anders er im Geheimen noch etwas üppigere Sehnsüchte auskommen läßt. Das Wohnungsgeld spielt ja nun einmal eine der wichtigsten Rollen; einmal darum, weil es auf Jahre hinaus festliegt und nicht nach Willkür erhöht, resp. beschnitten werden kann; zum andern, weil wieder andere Posten von ihm abhängig gemacht werden, wie etwa Licht-, Kohlenverbrauch usw. Natürlich kommen auch die einmaligen Anschaffungen dazu, die mit jedem weiteren Raum um ein Beträchtliches steigen. Bleiben wir also bei der Einzimmerwohnung.  
Man rechnet im allgemeinen für die Miete ein Fünftel (heute auch schon nur ein Sechstel), des Gesamteinkommens. Da schon bei dem Mietpreis einer Einzimmerwohnung ein gewisser Spielraum gelassen werden muß (Lage des Wohnortes, einmal, also ob Großstadt, Mittel- oder Kleinstadt, sodann Lage des Wohnviertels, auch hier ist ein Unterschied), so werden wir hier eine Durchschnittsmiete von 30—35 RM. monatlich rechnen müssen. Bei einem Einkommen von monatlich 220 RM. dürfte eine derart bemessene Miete in den vorgeschriebenen Grenzen sein. Wie verteilt sich nun das andere Gehalt? Immer vorausgeschickt, daß die angegebenen Beträge mehr oder weniger der Willkür resp.

## Aus der Wahlbewegung.

Anschrift des Reichswahlleiters.  
Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich vom 14. d. M. ab in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/194, 3. Stock. Fernsprechanruf: Amt Bismarck 7313.

Reichswahlleiter der Deutschen Volkspartei.  
Auf den ersten Blättern des Reichswahlvorschlags sind von der Deutschen Volkspartei nominiert: Dr. Stresemann, Dr. Scholz, Dr. Curtius und Prof. Dr. Rahl. Der Reichsaußenminister will in dem Falle seiner Wahl das Mandat in Bayern annehmen, Dr. Scholz ist Spitzenkandidat in Ostpreußen, Dr. Curtius in Baden. Von den weiteren Kandidaten seien genannt: Geheimrat Dr. Rahl, Frau Dr. May, Staatssekretär Kempf, Postamtmannt Morath, Generaldirektor Königler, Dörfel, Bonitus Reinath.

Stresemanns Wahlrede in Leipzig.  
Auf dem Leipziger Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Sachsen sprach Dr. Stresemann. Er führte aus, daß die D. Vp. ihre Aktivität in den verschiedenen Regierungen bei den Wahlen im Jahre 1924 mit einem Populärheitsverlust habe bezahlen müssen. Gegenwärtig habe die D. Vp. kaum die Hälfte der Mandate der Deutschnationalen, trotzdem aber glaube er, daß es die allgemeine Auffassung in den Kreisen der D. Vp. sei, daß der Weg, den die Partei eingeschlagen habe, der richtige gewesen sei.

Deutsch-volksparteiliche Wahlversammlung in Koblenz.  
Die Deutsche Volkspartei hat den Wahlkampf im Wahlkreis Koblenz-Trier mit einer Kundgebung in der städtischen Festhalle eröffnet, in der Reichsminister a. D. Beder über die politische Lage im allgemeinen sprach. Reichsminister a. D. Beder führte u. a. aus, wenn der Reichstag ein vorzeitiges Ende gefunden habe, so trage nicht die Deutsche Volkspartei die Schuld, sondern es hätten eine ganze Reihe anderer Zustände dazu geführt. Die oberste Aufgabe des neuen Reichstages müsse sein, die vollständige Befreiung des besetzten Gebietes zu fordern und durchzusetzen. Die Volkspartei betreibe programmatisch die Schaffung des Einheitsstaates.

Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei der Pfalz.  
Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Pfalz, hat folgende Spitzenkandidaturen aufgestellt: Für den Reichstag: 1. Oekonomierat Anton-Albideim, 2. Geheimrat Justizrat Dr. Jasp-Jweidner. Für den Landtag: 1. Landesökonomierat Karl-Hänschenhausen, 2. Direktor Bürger-Ludwigshafen, 3. Postamtmannt Gollwitzer-Ludwigshafen.

Wahlvorschläge der Nationalsozialistischen Partei veröffentlicht.  
Die Parteileitung der Nationalsozialistischen Partei veröffentlicht ihre Wahlvorschläge zu den kommenden Wahlen. An der Spitze der Reichsliste für den Reichstag stehen Georg Straßer-München, Gottfried Feder, Dr. Wilhelm Fried, Graf Ernst zu Reventlow, Dr. Joseph Göbbels, Hauptlehrer Holz, Wilhelm Rube, Dreher Johannes Engel, Franz Stöhr. Für den Preussischen Landtag stehen als Spitzenkandidaten auf der Landesliste Handwerksmeister Haase in Köln, Wilhelm Rube, Dr. Göbbels und Schriftsteller Kaufmann-Eberfeld.

Staatsminister Dr. Weber Spitzenkandidat der anhaltischen Demokratie.  
Von dem demokratischen Landesparteitag wurden die Wahllisten für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt. Der Dessauer Bürgermeister Heße, der bisherige Vizebürgermeister, wird sich aus dem parlamentarischen Leben zurückziehen; für ihn wird Staatsminister Dr. Weber kandidieren.

Der Flieger von Hünefeld Reichstagskandidat?  
Wie in der Berliner Presse behauptet wird, soll Freiherr von Hünefeld von den Deutschnationalen als Reichstagskandidat aufgestellt werden. Er gelte als Freund des deutschen Kronprinzen. Als Kandidat des Norddeutschen Volksbundes erhebe er sich aber von politischer Betätigung zurückhalten.

Ein Saarländer Zentrumskandidat für den Preussischen Landtag.  
Der Landesvorstand der Saarländischen Zentrumspartei hat für die sechste Stelle des Zentrums für die preussischen Landtagswahlen, die für einen saarländischen Kandidaten bestimmt ist, den Landessekretär der Christlichen Gewerkschaften, Karl Hiltbrand benannt. Es ist seit dem Wahlenstillstand das erste Mal, daß ein Saarländer als Kandidat auf einer Wahlliste im Reich steht.

Kandidaten der Hamburger Wirtschaftspartei.  
Wie gemeldet wird, haben die Hamburger Wirtschaftsparteiler beschlossen, mit einer eigenen Liste für die Reichstagswahlen aufzutreten, an deren Spitze Köster-Berlin stehen soll, der gleichzeitig auch schleswig-holsteinischer Spitzenkandidat ist. An zweiter Stelle steht Ingenieur Oberst, der von der Deutschnationalen Volkspartei zur Wirtschaftspartei übergetreten ist.

Die Hamburger Reichstagskandidaten der S. B. D.  
Auf der Vertreterversammlung der Hamburger Sozialdemokratie wurde die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen aufgestellt, an deren Spitze Peter Grammann steht.

dem Durchschnitt der Einzelnen unterworfen sind, seien hier wiederum Durchschnittsummen angegeben, die sich auf gesunder Basis aufbauen, die aber besserungswürdig verschoben werden können.

Fangen wir zunächst bei den sogenannten „laufenden Ausgaben“ an, also bei denen, die, ähnlich der Miete, sich aus sich selbst ergeben und nur ganz unerheblichen Veränderungen unterworfen sind. Hierzu gehört Koch- u. Leuchtgas, resp. elektr. Lichtverbrauch, Kohlen, Krankenkasse, Invalidengeld u. a. Setzen wir für letzteres etwa 4 RM. an, wobei zu beachten ist, daß darin zugleich das Licht eingerechnet ist. Für Heizung etwa (auf's Jahr umgerechnet), monatlich 5 RM., ebenfalls Herdlofen eingerechnet. Krankenkasse und Invalidengeld werden zusammen etwa 20 bis 25 RM. für beide Teile betragen. Jetzt kämen die Posten, die absolut unverbindlich festgesetzt werden, d. h. die eine Rürzung oder Erweiterung erfahren können. Da ist das Wirtschaftsgeld, Kleidergeld, notwendige Anschaffungen wie Seife, Schuhcreme usw. Der Uebersicht wegen fassen wir die einzelnen Posten einmal alle zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Monateseinkommen	220 Reichsmark
Miete	33 Reichsmark
Gas	4 Reichsmark
Heizung	5 Reichsmark
Naturalien	35 Reichsmark
Krankenkasse	10 Reichsmark
Invalidengeld	10 Reichsmark
Heizung	3 Reichsmark
Schuhmacherreparaturen	6 Reichsmark
Seife, Soda, Schupputz, Schuere-lappen usw. usw.	3 Reichsmark
Radiogebühren	2 Reichsmark
Tabak, Bier usw.	8 Reichsmark
Kleidung	30 Reichsmark
Summa:	209 Reichsmark

Die noch übrigen 11 RM. werden für „besondere Fälle“ sehr nötig sein; es kommt mal ein Geburtstag, es ist mal ein Stück Gefährte zu ersetzen, Porto, Frachtageld, ein Kinobesuch, ein Elementopf für den — Balkon vielleicht, tausend Dinge sind da, die nicht vorher bedacht wurden und doch nicht auszusparen sind.

Natürlich wird, wie erwähnt, unsere Aufstellung überall eine Kenderung erfahren müssen. Hier ist noch ein Abonnement für

## Grubeneinsturz durch Erdberschließungen.

Hier Bergleute verschüttet.

Bei einem tektonischen Erdbeben, das sich im Grubenbezirk von Beuthen ereignete und das auf den Grubenabbau zurückzuführen ist, soll ein Gebiet von 15 Kilometer Länge und 5—6 Kilometer Breite erschüttert worden sein. Auf der Karsten-Zentrum-Grube der Schlesiischen Aktien-gesellschaft ist eine Strede zu Bruch gegangen, wobei vier Bergleute verschüttet wurden. An der Bergung der Verschütteten wurde eine ganze Nacht gearbeitet. Es ist gelungen, mit einem der Bergleute eine Verständigung aufzunehmen. Ob die übrigen verschütteten Bergleute noch am Leben sind und ob sie zu retten sein werden, steht noch nicht fest.

## Schonung ländlicher Steuerzahler.

Im Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung werden zwei Bekanntmachungen veröffentlicht über die Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer der ländlichen Handwerker und Gewerbetreibenden und über die Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer von Hausgewerbetreibenden. Es heißt darin: Die gegenwärtige Kollage der Landwirtschaft zieht auch das ländliche Handwerk und Gewerbe in erheblichem Maße in Mitleidenschaft. Erlass- und Stundungsanträge der ländlichen Handwerker und Gewerbetreibenden wegen Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer sind daher mit besonderem Wohlwollen zu behandeln. Werden solchen Personen wegen nachweislich ungünstiger Verhältnisse Stundungen bewilligt, so hat dies grundsätzlich zinslos zu geschehen. Von Zwangsmassnahmen wegen der genannten Steuern ist bei ländlichen Handwerkern und Gewerbetreibenden vorläufig abzusehen, wenn nicht besondere Gründe die Annahme rechtfertigen, daß es dem Steuerpflichtigen lediglich am Zahlungswillen mangelt.

In der anderen Bekanntmachung heißt es: Große Teile des Hausgewerbes befinden sich zurzeit in einer Notlage. Die von solchen Hausgewerbetreibenden bei der Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer eingereichten Erlass- und Stundungsanträge sollen deswegen mit besonderem Wohlwollen geprüft werden. Dies gilt namentlich auch von der Aufwertungssteuer für die gewerblichen Räume solcher Hausgewerbetreibenden im Falle nicht nur vorübergehenden schlechten Geschäftsganges. Hier wird zumeist ein Erlass der Aufwertungssteuer für die gewerblichen Räume zu rechtfertigen sein, wenn der Hausgewerbetreibende von der auf seine Wohnräume entfallenden Aufwertungssteuer nach § 4 des Aufwertungssteuergesetzes wegen niedrigen Einkommens befreit ist. Die für die Lohnstrickmaschinenbesitzer bestehenden besonderen Vorschriften bleiben unberührt.

## Die Konturfe im März 1928 in Sachsen.

Im Monat März sind 129 Anträge auf Konturseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 69 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 74 Anträge sind zurückgefallen, während 55 mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konturen betrafen neun Einzelbetriebe, 22 Gesellschaften (darunter neun offene Handelsgesellschaften und zehn Gesellschaften m. b. H.), 66 nichtertragene Erwerbsunternehmungen und 32 Nachlässe. 14 entfielen auf die Industrie, 46 auf den Warenhandel, 36 auf sonstige Gewerbe und einer auf die Landwirtschaft. Beendet wurden sind 73 schwebende Konturverfahren, davon 49 durch Schlußverteilung, 17 durch Zwangsvergleich und sieben wegen Masse-mangels.  
Reben den Konturen sind noch 32 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen ein natürliche Person- und Einzelbetriebe, fünf Gesellschaften (darunter drei offene Handelsgesellschaften und zwei Gesellschaften m. b. H.) und 17 nichtertragene Erwerbsunternehmungen. 11 entfielen auf die Industrie, 14 auf den Warenhandel und sieben auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 35 gerichtliche Vergleichsverfahren und 32 durch bestätigten Vergleich, eines durch Einstellung ohne Überführung in den Konkurs, während bei zweien der Konkurs eröffnet werden mußte.  
Von den insgesamt beteiligten 230 Unternehmungen waren 140 (gleich 60,9 Prozent) erst nach dem Abzuge entstanden gegen neun (gleich 3,9 Prozent) aus der Kriegszeit und 81 (gleich 35,2 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammende.

## Die Pariser Großmarkthalle eingekürzt.

Paris. Ein Teil der Pariser Großmarkthalle fürst während des lebhaftesten Geschäftsbetriebes in den Vormittagsstunden ein. Man befürchtet, daß mehrere Menschenleben zu kosten sind.

die Strohhalm nötig, dort fällt Krankenkasse oder Invalidengeld fort, da es vom Arbeitgeber bezahlt wird; hier verzögert sich der Posten, „Schuhmacher“, da beide Teile viel auf den Weinen sind, dort wieder erhöht sich das Heizungsgeld, da die Wohnung denkbar ungünstig liegt u. s. f. Jedenfalls sehen wir, daß man — bei gutem Willen — mit 200 RM. zu zweien auskommen kann, ja, zur Not, mit noch weniger Geld.

Demgegenüber darf aber nicht übersehen werden, daß schwere Krankheitsfälle, große Neuanschaffungen oder viel Gastlichkeit im Hause gewissermaßen nicht gerechnet werden sind, hierfür also das Gehalt nicht ausreichte. Ebenso — eine nur zu wichtige Angelegenheit — Familienzuwachs ändert das Bild sofort um ein Beträchtliches. Ein Haushalt zu Dreien, noch dazu wenn die dritte Person ein Säugling ist, und vor allem die Kosten, bis dieser erst mal da ist, all das kann bei dem vorgelegenen Einkommen nicht bestritten werden; es sei denn, daß die Frau sich entschließt, mit-zuerbienen.

Bei einem Einkommen von 300 Mark dürfte sich folgende Aufstellung ergeben:

Miete	35 Reichsmark
Gas	4 Reichsmark
Heizung	5 Reichsmark
Naturalien	130 Reichsmark
Krankenkasse	10 Reichsmark
Invalidengeld	10 Reichsmark
Heizung	5 Reichsmark
Schuhmacher	10 Reichsmark
Seife, Soda usw. usw.	3 Reichsmark
Radiogebühren	2 Reichsmark
Tabak, Bier usw.	15 Reichsmark
Kleidung	50 Reichsmark
Summa:	279 Reichsmark

Die restlichen 21 RM. siehe bei der vorigen Aufstellung.  
Die immer wieder auftauchende Frage, können wir heiraten oder, bei dem jungen Manne, der sich nach einem eignen Verdienst: Kann ich an einen Hausstand denken, — ist unter Umständen durchaus zu lösen; man sollte aber eher mit jubeliger Bestimmtheit als mit zügeliger Optimismus ans Werk gehen; denn — geheiratet ist bald, aber die Sorge ums tägliche Brot treibt allen häuslichen Frieden und alles Glück hinaus und nur zu leicht heißt es dann, wenn es zu spät ist: hätte ich lieber noch gewartet.

## Sächsisch

In ganz Sachsen eingetretene Schneefälle sind vier Zentimeter. Lagen des Ertrages Stärke von 10 bis 12 Zentimeter. Schneelast auf dem Dach. Der starke Schneeeinbruch sowie in den Teilnehmeranschlüssen, so daß die Schneelast auf dem Dach liegen auf den Schneelast angedrückt werden, so die werden.

## Jahresber

Der Bericht amts im ersten Verwaltungstratsitzung gefunden leitend einen Kur, licher auf den Herbstmesse des amts (Verkehrs ehrenamtlichen anderes mehr). Unterbrechung in Messe bewilligt

## Sächsisch

Sonnenaufgang 1869 Vollabende

## Beruf

Da die Zahl in der letzten Zeit immer erschreckend unterkommen Lösung, dort ein so: die Auswanderer dabei wäre, tiefe meisten sieben pausen Menschen, dbern, während d Frauen besonders a ant werden v Bestimmtes wissen stellungsbereit. Daher ist bei der lungen im Ausland hinter großen Ein nur um die Ein neres nicht — das gebote hingeben ergibt darum an Weite, der Auf, nünftigen Beratun wendben. Hier ta der kaufmännische seiner verabsäume fehr als zu spät warnen!

Postverkehr mit dem Saargebiet: 1. in der Richtung Saargebiet: für weisungen auf 6 auf 6000 französ. Mark, wenn Gut verlangt wird a Richtung aus der gewöhnliche und Mark, für Posten auf 6000 französ. (Scheckkonto im 30 Mark.

## die berührt ge

Unser Sternlich nen Besuchern imten. Diesmal wird neben dem laufenden und zwar hat und Telepathin, S wohnen. Wenn ma sig 8 Tage lang eine Gastrolle gibt, verdient, gr ökte Ueber die Dam wahzunehmen und Zeitungberichte vor schiedlichen Großstä chen Suden größt sächlich gibt, wovor läßt. Sie verfügt i lichen sonst nicht zu leserin, die neben-schreibt — eine cle liberal volle Häuser wohnerschaft auf dies vertreiben auf die Ausgabe und unter jedem Abend nur



bedungen.

h im Gruben- 15 Kilometer worden sein. n, wobei die ung der Ver- t. Es ist ge- ndigung auf- vergleiche noch den, steht noch

gabler.

Innere Ver- veröffentliche Aufwertungs- erbetreibenden ngssfeuer von Die gegen- uch das länd- r Nähe in Rit- über ländlichen en Schwerde- in daher mit werden solchen Verhältnisse ählich jählos egen der Ge- stern und Ge- nung nicht be- , daß es dem en mangelt. ist: Große in einer Rot- enden bei der gereichten Er- en mit beson- namentlich gewerblichen alle nicht nur k. Hier wird r die gewerb- in der Haus- hräume ent- Aufwertungs- befreit ist. Die en besonderen

Sachsen.

nturseröffnung die Großstädte idau. 74 An- ngels Waffe ab- betrafen neun offene Handels- ), 66 nichtein- schäfte, 34 ent- handel, 16 auf schaft. Beendet 32 durch be- überführung in eröffnet werden mungen waren nststanden gegen und 81 (gleich e.

Fürst.

arkhafte Fürst den Vormittag Menschenleben u ober Invaliden- hier vergrößert t auf den Beinen da die Wohnung n wir, daß man auskommen kann, den, daß schwere el Gostlichkeit im hierfür also das wichtige Ange- sfort um ein Be- wenn die dritte en, bis dieser erst Einkommen nicht t entschließt, mit

ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark ichsmark

uffstellung. men wir beizaten nem eignen Herd t unter Umstän- jubel Bestimmi- en; denn — ge Brot treibt allei und nur zu leicht lieber noch ge

Schneefall in Sachsen

Verkehrsstörungen.

In ganz Sachsen ist bei leichtem Frost überaus harter Schneefall eingetreten. In Dresden wurden Dienstag früh vier Zentimeter Schneehöhe gemessen. In den höheren Lagen des Erzgebirges hat die Schneedecke neuerdings eine Stärke von 10 bis 20 Zentimeter erreicht. Besonders sind in den Gärten und Parkanlagen jüngere Bäume unter der Schneelast zusammengebrochen.

Der harte Schneefall hat im ganzen Vogtlande umfangreiche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechnetz sowie in den Wäldern verursacht. Besonders sind die Teilnehmeranschlüsse in Mittelsachsen gezogen worden, so daß viele Teilnehmer das Amt nicht erreichen können. Etwa 1000 Störungen wurden gemeldet. In Jägersgrün liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Starke Äste wurden von den Bäumen abgetrennt und liegen auf den Wegen. Auch im Stadtwald wurde großer Schaden angerichtet. Verschiedentlich mußten die Erdarbeiten, so die Wasserregulierungsarbeiten, eingestellt werden.

Jahresbericht des Leipziger Messeamts.

Der Bericht über die Tätigkeit des Leipziger Messeamts im ersten Geschäftsjahr ist, nachdem er in der Verwaltungsratsitzung zur letzten Frühjahrsmesse Genehmigung gefunden hat, nunmehr erschienen. Er bringt einleitend einen kurzen Wirtschaftsbericht, geht dann ausführlicher auf den Verlauf der Frühjahrsmesse sowie der Herbstmesse des Jahres 1927 ein und verbreitet sich anschließend über die wichtigsten Arbeitsgebiete des Messeamts (Verkehrsfragen, Verbeistaltung, Organisation der ehrenamtlichen Vertretungen im In- und Auslande und anderes mehr). Bekanntlich ist in diesem Jahr nach langer Unterbrechung wieder ein Reichszuschuß für die Leipziger Messe bewilligt worden.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 19. April 1928.

Table with 4 columns: Sonnenaufgang, Mondaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang. Values: 4:10, 19:00, 19:00, 19:00.

Berufsaussichten im Auslande.

Da die Zahl der Arbeits- und Stellungslosen trotz der in der letzten Zeit festgestellten rückläufigen Bewegung noch immer erschreckend groß ist, suchen viele, die im Inlande nicht unterkommen können, ihr Heil im Auslande, in der Hoffnung, dort ein passendes und günstiges Unterkommen zu finden. Das war in Zeiten wirtschaftlicher Not schon immer so: die Auswanderung stieg. Wenn ein vernünftiger Plan dabei wäre, ließe sich dagegen nicht viel sagen, aber die meisten ziehen planlos hinaus, oft über beraten von gewissenlosen Menschen, die ihnen das Ausland als Paradies schildern, während es ihnen nicht selten zur Hölle wird. Die Frauen besonders können nicht genug und oft genug gewarnt werden vor Auslandsstellungen, über die sie nichts Bestimmtes wissen. Auch im Auslande sind jetzt die Anstellungsverhältnisse für Kaufleute vielfach recht schwierig. Daher ist bei der Rücksprache von Angeboten offener Stellen im Auslande größte Vorsicht geboten; es verbirgt sich hinter großen Versprechungen nicht selten ein Mensch, dem es nur um die Einkreicherung von Gehältern oder ähnlichem, wenn nicht — das gilt für die Frauen — um noch Schlimmeres zu tun ist. Jede Frau, die für nicht ganz sichere Angebote hingegibt wird, ist aus dem Fenster geworfen. Es ergibt daraus an alle, die durchaus hinaus wollen in die Weite, der Ruf, sich in allen Fällen zuerst an die gemeinnützigen Beratungsstellen für deutsche Auswanderer zu wenden. Hier kann jeder erfahren, welche Berufsaussichten der kaufmännische Angestellte im Auslande hat, und es sollte seiner verabsäumen, sich genau zu unterrichten. Besser zu früh als zu spät! Ihr, die ihr hinausstrebt, laßt euch warnen!

Postverkehr mit dem Saargebiet. Im Postverkehr mit dem Saargebiet sind erhöht worden die Reichsbeträge 1. in der Richtung aus dem Reichspostgebiet nach dem Saargebiet: für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen auf 6000 französische Franc, für Postaufträge auf 6000 französische Franc, für Rücknahmen auf 1000 Mark, wenn Gutschrift auf Postcheckkonto im Saargebiet verlangt wird auf 6000 französische Franc. 2. in der Richtung aus dem Saargebiet nach dem Reichspostgebiet: für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen auf 1000 Mark, für Postaufträge auf 1000 Mark, für Rücknahmen auf 6000 französische Franc, wenn Gutschrift auf Postcheckkonto im Reichspostgebiet verlangt wird auf 1000 Mark.

Helia Leitner,

die berühmte geworbene Telepathin und Gedankenleserin in Raunhof.

Unser Sternlichtspielhaus ist von jeher bemüht gewesen, seinen Besuchern immer etwas Neues, das Beste vom Besten zu bieten. Diesmal wird das morgen abend beginnende neue Programm neben dem laufenden Filmprogramm etwas Außergewöhnliches bringen und zwar hat Herr Stephan die bekannte Gedankenleserin und Telepathin, Helia Leitner, für zwei Vortragsabende gewonnen. Wenn man bedenkt, daß die Dame erst kürzlich in Leipzig 8 Tage lang im U. T. auftrat und jetzt in einer Kleinstadt eine Gastrolle gibt, so ist das ohne weiteres anerkennenswert und verdient, größte Beachtung zu finden.

Ueber die Dame, die die Fähigkeit besitzt, entfernte Vorgänge wahrzunehmen und auch Gedanken zu lesen, liegen uns einige Zeitungsberichte vor, nach denen Helia Leitner schon in den verschiedensten Großstädten aufgetreten ist und mit ihrem telepathischen Scharfsehen größte Erfolge errang und die Anwesenden tatsächlich davon überzeugte, daß es zwischen Himmel und Erde mancher gibt, wovon sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Sie verfügt über Sinne, die dem Durchschnitt der Sterblichen sonst nicht zu eigen sind. Das Auftreten dieser Gedankenleserin, die nebenbei bemerkt — wie das Ramener Tageblatt schreibt — eine elegante, flotte, gutaussehende Dame ist, hat überall volle Häuser geholt und es sollte sich auch unsere Einwohnerchaft dieses seltenen Ereignis nicht entgehen lassen. Wir verweisen auf die näheren folgende Anzeige in der vorliegenden Ausgabe und unterstreichen ganz besonders, daß Helia Leitner an jedem Abend nur einmal auftreten kann.

Raunhof. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel ist in den ersten Tagen des Monats April für die Postbeamten eine neue Befehlsvorschrift erschienen, die äußerlich eine vollkommene Aenderung bedeutet. Die beiden roten Streifen an der Mütze sind durch ein dunkelblaues Samtband ersetzt worden. Weiter hat die Mütze einen Sturmriemen und eine der Reichspostfarbe ähnliche Kofarbe erhalten, die den Reichspostadler von einem silbernen Lorbeerkranz umgeben zeigt und, damit die Einigkeit des Deutschen Reiches gemahnt wird, befindet sich über dieser Kofarbe eine Kofarbe in den Landesfarben. Weiter ist für alle Beamten eine gleichmäßig dunkelblaue Tuchhülle geschaffen worden, die keinerlei Knochenschnitzung trägt, dafür aber die Amtsbezeichnungen auf zwei Kragepatten ausdrückt. Die Kragepatten aus dunkelblauem Samt tragen einheitlich den Reichspostadler, je nach Rang 1, 2 oder 3 Sterne, die Samtpatte mit gelbem Tuchstreifen, mit goldenem Tuchstreifen oder mit Eichenlaub gestickt. Das Tragen der neuen Ausrüstung ist bereits Vorschrift und stellt an den Gebieter der Beamten nicht unerhebliche Ansprüche, müssen diese doch die Kofarbe mit 35 Pf. und die Kragepatten mit etwas über 10 Pf. — aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Außerdem ist seit dem 1. April verfügt worden, daß alle Schalterbeamten wieder Uniform zu tragen haben.

Raunhof. Nun ist auch Vater Göhre den Weg gegangen, der uns allen beschieden ist. Im Alter von 78 Jahren ist der stets freundliche Herr gestern Mittwoch sanft entschlafen. Otto Göhre war beruflich bei der Amtshauptmannschaft Grimma als Bureauassistent angestellt und lebte seit ca. 18 Jahren im wohlverdienten Ruhestand hier in Raunhof. Sein freundliches, aufrechtes Wesen machte den sonst einfachen Mann bei vielen sehr beliebt. Er ruhe in Frieden!

Raunhof. Der Bruder unseres bestens bekannten Mitbürgers Hermann Trischler, Herr Carl Trischler in Wurzen, konnte, wie wir aus dem Wurzener Tageblatt erfahren, am vergangenen Dienstag das 40jährige Geschäftsjubiläum feiern. Die Trischlers entstammen einer alten Uhrmacherfamilie, die vor 105 Jahren aus dem Schwarzwalde zunächst nach Grimma kam. Von den 5 Söhnen lernten sämtliche Uhrmacher und Herr Carl Trischler gründete am 17. April 1888 in Wurzen sein Geschäft, das Dank seiner Schaffensfreude schon nach zwei Jahren vergrößert werden mußte. Leider starb an den Folgen seiner Kriegsverletzung der zum Nachfolger bestimmte älteste Sohn, so daß der zweite des Uhrmacherhandwerk, Optik und Mechanik erlernen mußte. Manche Raunhofer, die Herrn Carl Trischler in Wurzen kennen, werden sicher von der Nachricht seines 40jährigen Geschäftsjubiläums erfreut sein.

Raunhof. Wie wir erfahren, ging dieser Tage das große Restaurant „Paulaner Thomashaus“ in Leipzig in andere Hände über. Der bisherige Besitzer, Herr Ernst Schurt, wird sich nunmehr wieder seinem Unternehmen, der Mühle Lindhardt, widmen können.

Keine Aenderung der neuen Fünfsigpfennigstücke. Seit einiger Zeit werden von Wirtschaftskreisen Klagen über die neuen Fünfsigpfennigstücke wegen ihrer Unweidmässigkeit im Verkehr erhoben. Auch der Deutsche Industrie- und Handelsrat hat in dieser Angelegenheit eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet. Wie mitgeteilt wird, ist schon aus finanziellen Gründen eine Aenderung der Fünfsigpfennigstücke nicht geplant. Die restlichen 40 Mill. Reichsmark, die noch von dem vom Reichstag bewilligten Kontingent von 65 Millionen ausstehen, werden noch zur Verfügung kommen.

Ueber 2,3 Millionen deutsche Rundfunkempfänger. Die Zahl der deutschen Rundfunkempfänger am 1. April hat gegenüber dem letzten Vierteljahr eine Zunahme von 11,1 Prozent aufzuweisen und übertrifft somit alle Erwartungen. In Deutschland gab es am Monatsanfang 2 237 734 angemeldete Empfangsanlagen.

23. Mittel-Rublen-Turnen. Gouturnratsitzung. Am 1. April fand eine Sitzung des Gouturnrats in Rochlitz statt. Der Arbeitsplan war sehr reichhaltig. Ueber die Zusammenfassung des Gouturnrats soll für die Sitzungen ein Bericht hergestellt werden. Der Gouturnrat nimmt mit Befremden Kenntnis von einem Schreiben des Kreisvertreter Dr. Thieme in Dresden, bezeichnet die Form als eine Laifigkeit und legt Bezeichnung dagegen ein. Beschlüssen wird: 1. Mit aller Kraft an die Werbung neuer Vereine heranzutreten; 2. die Gouvereine haben alle Uebungen, die für irgendwelche Veranstaltungen und Ausfahrten bestimmt sind, vorher dem technischen Ausschuss — Oberturnwart — vorzulegen; 3. die vorliegenden Gesuche um Verleihung von Gouvereinurkunden werden genehmigt; 4. dem verdienstvollen früheren Gouvereinwart Dr. Bode in Wurzen den Dank für geleistete Arbeit auszusprechen; 5. das Gouturnfest im Jahre 1929 in Seibitz abzuhalten. Eine sehr ausgiebige Aussprache befaßte sich mit der turnerischen Arbeit im Gou. Auch die Vorarbeiten des Goues zum deutschen Turnfest in Köln wurden behandelt. Ueber Beteiligung des Goues wird später berichtet werden.

Wirtschaftslage in der Kreisauptmannschaft Leipzig. Industrie, Handel und Gewerbe blieben im März insgesamt gesehen immer noch befriedigend, nur die Schuhindustrie kam aus ihrer Krise nicht heraus, ausgenommen eine Geringswälder Sockenfabrik, die große Aufträge hat. Ende März lief eine große Zahl von Tarifverhandlungen ab, so daß der ganze Monat mit Lohn- und sonstigen Tarifverhandlungen ausgefüllt war, die zweifellos vorübergehende Störungen in der Entwicklung mit sich brachten. Die gute Entwicklung in den Außenberufen von Ende Februar erlitt Mitte März durch Frost und Schneefall einen merkwürdigen Rückschlag, der aber am Monatsende wieder voll ausgeglichen war. Der Baumarkt zeigt fast überall gute Ansätze. Vom 1. bis 31. März trat eine weitere Verminderung der Erwerbslosen um 3188 ein, so daß am 1. 4. rund 30 800 (Vormonat: 34 000) Arbeitslose in der Kreisauptmannschaft Leipzig vorhanden waren. Seit dem 1. Januar bis 31. März 1928 ist eine Gesamtzunahme von 12 912 Erwerbslosen eingetreten.

Grimma. Das Wirtschaftsministerium, Abt. für Landwirtschaft, zu Dresden hat den nachstehend genannten Bullenkaltern, deren Bullen zum Decken von Rindern innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden, Staatspreise zuerkannt: Otto Ulrich-Albrechtshaus, Geschw. Riemann-Bröhsen, Geschw. Tholmann-Dehny, Max Eisner-Masten, Otto Donner-Gretchen, Bruno Diebe-Großhuth, Max Quaas und Hermann Weide-Roditzsch, Paul Günther-Kling, Max Puschmann-Seupahn, Karl Krellig-Lübshütz, Franz Lehmann-Reuseltwitz, Arthur Pfäfer-Reichen, Albin Wühlberg-Rent, Willy Helb-Otterwisch, Paul Köp-Pomßen, Hugo Krauß-Püschow, Bernh. John-Kogewitz, Oswald Richter-Rödenig, Willy Gebhardt-Rotherdorf, Arno Höfer-Seelingstädt, Otto Räteberg-Terpisch, Artur Wühlberg-Thema und Arthur Roditzsch-Wayshütz. Diese Staatspreise wurden am 17. April 1928 im Sitzungssaale des Amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes durch Amtshauptmann Erdtracht mit anerkennenden Worten ausgehändigt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Reg.-Bet.-Rat Dr. Gebauer, schloß sich der Belobigung an, ebenso der Vertreter der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Leipzig, Dr. Böhmisch.

Edlitz. Eine ungeheure Müdenplage scheint uns in diesem Jahre bevorzustehen. Wie uns von Augenzeugen berichtet wird, trat entlang des Müdenufers in Groß- und Kleinfurth am gestrigen Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden Müdenwürme in so ungeheuren Massen auf, daß Fußgänger und besonders Radfahrer bisweilen kaum die Augen öffnen konnten

und bei der Fahrt der Vorderkörper von Müden dicht besetzt war. — Es empfiehlt sich deshalb für Hausbesitzer und Haushaltungs-vorfände Keller, Kellerräume, Böden, Ställe und ähnliche Räume, die für die Müden günstige Gelegenheiten zur Ueberwinterung bieten, peinlichst auf Müdenvorkommen zu untersuchen. Vorhandene Müden werden nach den gemachten Erfahrungen am besten wie folgt getötet: Zerbrühen der Müden mit einem nassen Tuche, Verbrennen mittels Lötlampe oder Spirituslampe und Ausrücken. Werden diese Mittel gewissenhaft angewendet, dann ist die Vernichtung der Müden, insbesondere der tragenden Weibchen, gesichert.

Rochlitz. Der Weltkriegdenkmalsauschuss in Rochlitz beschloß in seiner letzten Sitzung die Weiterfinanzierung des geplanten Marktbrunnens mit Kriegerehrung. Zunächst wird das seit Wochen im Gange befindliche Preisfestlegen fortgesetzt. Außerdem wird nach den Ferien zugunsten des Marktbrunnens ein Vergleift veranstaltet.

Leipzig. (Explosion in einem Sieberei-betrieb.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag in einem Siebereibetrieb in Leipzig-Großschlocher. Beim Öffnen eines Generators, einer Vorrichtung zum Erhitzen der Schmelzöfen mit Gas, erfolgte eine Explosion, durch die mehrere in der Nähe des Apparates stehende Arbeiter beiseite geschleudert wurden. Der etwa 35 Jahre alte Arbeiter Kaufmann wurde von der herausschlagenden Stichtlamme erfaßt und schwer ver-brannt. Die übrigen in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter kamen mit leichten Beschädigungen davon. Ein Verschulden dritter Personen konnte nach den bisherigen Ermittlungen nicht festgestellt werden.

Leipzig. (Strafe für Abbringen von der fahrenden Straßenbahn.) Eine Frau, die wegen Abbringens von einer fahrenden Straßenbahn zur Anzeige gebracht worden war, ist vom Amtsgericht Leipzig zu fünfzehn Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Chemnitz. (Beschädigung öffentlicher Feuerwehler.) Vom Amtsgericht Chemnitz wurde ein 63jähriger Mann wegen Beschädigung öffentlicher Feuerwehler und böswilliger Alarmierung der Berufsfeuerwehr mit fünf Wochen Gefängnis bestraft. Außerdem hat er die hohen Kosten, die der Stadt aus dem Verschleiß an Material und durch Verbrauch an Betriebsstoff für das Ausrücken des Löschzuges entstanden sind, zu tragen.

Dresden. (Der Spitzenkandidat der Wirtschaftspartei Ostachsens.) Der Wahlkreisvertreter der Wirtschaftspartei Ostachsens stellte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl wiederum den Glasfabrikmeister Reichstagsabgeordneten Oskar Veier-Dresden auf. Mit der Besetzung der anderen Mandate wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung der erweiterte Wahlkreisvorstand beauftragt.

Dresden. (Mitglieder der Reichsregierung im Ehrenpräsidium der Jahres-fchau 1928.) Ihren Beitritt zum Ehrenpräsidium der Jahresschau „Die Technische Stadt“ 1928 haben von der Reichsregierung erklärt: Reichsfinanzminister Dr. Marx, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsverkehrsminister Dr. Koch.

Dresden. (Beigelegter Streit.) Die im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen haben zu einer Einigung der Parteien der Dresdner Kartomagenindustrie geführt. Aber den Schiedspruch vom 20. März, der ab 30. März 1928 eine Erhöhung der Spitzenlöhne um 4 Pf. und ab 29. September eine weitere Erhöhung um 3 Pf. bis 28. März 1929 vorsah, hat man sich dahingehend verständigt, daß die zweite Erhöhung des Spitzenlohnes um 3 Pf. bereits am 29. Juni 1928 in Kraft tritt. Die von Arbeitgeberseite angeordnete Aussperrung ist dadurch hinfällig geworden; die Arbeit ist in den befreiten Betrieben wieder aufgenommen worden.

Dresden. (König Friedrich August zum „Bremen“-Flug.) Der vormalige König Friedrich August hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Meldung von der Landung der deutschen Flieger an Professor Junkers in Dessau folgendes Telegramm gerichtet: „Die erste Überquerung des Ozeans von Europa aus durch eines Ihrer Flugzeuge ist für mich als begeisterten Deutschen ein großes Ereignis. Ihnen und der braven Mannschaft treudeutscher Glückwunsch.“ — Daraus ging von Hugo Junkers folgendes Antwort in Sphiblenort ein: „Die unsere Arbeit ehrenbren Worte Ew. Königlichen Hoheit erwidere ich ergebene. Der Erfolg des nächsten Fluges wird uns alle zu neuen Arbeiten anspornen, deren Gelingen hoffentlich auch weiterhin deutscher Weltgeltung nützt.“

Kuerbach i. V. (Mit der höchsten Auszeichnung der Deutschen Turnerschaft geehrt.) Die Verdienste des Ehrengauturnwarts des 16. Vogtländischen Turngaues, Karl Rothes, hat die Deutsche Turnerschaft durch Verleihung ihrer höchsten Auszeichnung, der Ehrenurkunde der D. T., anerkannt. Die Mitteilung von dieser Auszeichnung wurde Karl Rothes am Vortage seines 75. Geburtstages anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Vorturnerschaft des Turnvereins 1842, gemacht. Der Ehrengauturnwart ist der Gründer dieser Vorturnerschaft und kann auf ein ununterbrochene Tätig-keit von 54 Jahren als Vorturner, von 53 Jahren als Turnratsmitglied und von 46 Jahren als Gouturnrats-mitglied zurückblicken.

Hohenstein-Ernstthal. (Schwimmenspflicht-fach.) Die Stadtverordneten von Hohenstein-Ernstthal beschloßen die Einführung des Schwimmunterrichts als Pflichtfach im letzten Schuljahre.

Johanngeorgenstadt. (Feuergefahr mit einem Diebe.) Der 23jährige Arbeiter Siegel, der wegen Pulverdiebstahls festgenommen werden sollte, flüchtete in eine Stühütte und schoß auf den mit seiner Verhaftung beauftragten Schumann. Dann entzündete er eine Sprengpatrone. Die Stühütte wurde zertrümmert und brannte nieder. Siegel erlitt nur leichte Verletzungen und konnte festgenommen werden.

Zwidau. (Städtische Rotmaßnahmen.) Der Stadtrat hat, um den beträchtlichen Fehlbetrag im Haushaltsplan für 1928 zu vermeiden, beschloßen, die Grund- und Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent, den Gaspreis von 18 auf 20 Pfennig pro Kubikmeter und den Straßenbahnfahrpreis auf 20 Pfennig zu erhöhen sowie die kostenlose Lotenbestattung auszuheben. Ferner wird den Stadtverordneten vorgeschlagen, die kulturellen Einrichtungen (das Theater, die Stadtkapelle, das Museum) nicht mehr beizubehalten. Der Beschluß der Stadtverordneten steht noch aus, jedoch dürften sich diese kaum mit den Vorschlägen des Stadtrates in allen Teilen ein-verstanden erklären.



## Nah und Fern

○ **Weiterer Wettersturz.** Sowohl aus dem Riesengebirge wie auch aus dem Schwarzwald werden weitere große Schneefälle und für diese Jahreszeit hohe Kältegrade gemeldet. Auch aus den französischen Gebirgsgegenden, u. a. aus den Vogesen, wird ein Wettersturz gemeldet. In Italien gingen bei sinkender Temperatur schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder.

○ **Ein Lastkraftwagen in die Chemnitz gestürzt.** Ein mit drei Personen besetzter Lastkraftwagen fuhr in Chemnitz gegen das kleinere Gelände der über die Chemnitz führenden Weiderbrücke, durchbrach es und stürzte ins Wasser. Der Wagenführer wurde getötet, die beiden Mitfahrer, ein Mann und eine Frau, kamen mit leichteren Verletzungen davon.

○ **Tod in den Flammen.** Auf einem zum Gute Mollwitten bei Preußisch-Eylau gehörenden Vorwerk brannten ein Dreifamilienhaus und eine Scheune nieder. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, kamen eine Frau und ein Kind in den Flammen um. Ein Stallschweizer und seine Frau erlitten sehr schwere Brandwunden.

○ **Eisenbahnunglück bei Olpe.** Von einem in den Bahnhof Eichen bei Olpe in Westfalen einfahrenden Personenzug entgleisten drei Wagen. Ein Wagen vierter Klasse stürzte um. Hierbei wurde eine Lehrerin aus Olpe getötet und ein Arbeiter schwer verletzt. Fünf weitere Reisende erlitten weniger schwere Verletzungen.

○ **Die Rache des Entlassenen.** Der bis vor kurzer Zeit in der F. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen beschäftigt gewesene Elektriker Franz Giotz schlich sich in die Fabrik ein und verlegte durch Revolvergeschüsse vier Wertangehörige. Die Verletzungen von dreien sind schwer. Giotz stellte sich auf der nächsten Polizeistation unter Abgabe zweier geladener Pistolen. Der Täter mußte vor einiger Zeit aus der Fabrik entlassen werden wegen eines tätlichen Angriffs auf einen Meister.

○ **Ein deutscher Dampfer gesunken.** Die aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Schlepptanker „Gladiator“ aus Hamburg etwa zehn Seemeilen südlich von Gjedser von dem dänischen Motorschiff „Lalandia“ gerammt worden und in wenigen Minuten gesunken. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der deutsche Dampfer fast in zwei Teile gespalten wurde. Die „Lalandia“ setzte sofort Rettungsboote aus, und es gelang, acht Mann der deutschen Besatzung zu retten; der zweite Maschinenmeister Müller fand den Tod. Die „Lalandia“ setzte mit den deutschen Seeleuten ihre Fahrt nach Kopenhagen fort.

○ **Mißglückter Eisenbahnanschlag im Polnischen Korridor.** Ein Streckenwärter der Eisenbahnlinie Dirschau-Danzig bemerkte, daß in der Nähe von Liebenhoff auf polnischem Gebiet an einer Schiene die Laichen vollständig entfernt waren, was auf einen Anschlag schließen läßt. Als die Entdeckung gemacht wurde, mußten nach dem Befund zu urteilen bereits einige Züge diese Stelle passiert haben, da die rechte Schiene sich bereits um 1 1/2 Zentimeter verschoben hatte. Die Polizei verhaftete vier junge Burschen, die jedoch jede Täterschaft ableugnen.

○ **Die Sprengkapseln auf der Gotthardbahn.** In schweizerischen amtlichen Kreisen gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß man es bei der Legung von Sprengpatronen auf der Gotthardbahn nicht mit einem überlegenen Anschlag zu tun hat, sondern daß es sich um einen Unfallschicksel handelte. Als Täter kommen einige junge Leute, die bei einem in der Nähe des Latorio's wohnhaften Unternehmer beschäftigt sind, in Frage. Drei der jungen Leute wurden verhaftet.

○ **Das Nordkap verpachtet!** Dieser Tage hat sich in Oslo eine Aktiengesellschaft gebildet, die das Nordkap auf die Dauer von 30 Jahren gepachtet hat. Die Gesellschaft will am Kap einen Hafen anlegen und ein Hotel errichten. Und nun wird wahrscheinlich der Nordpol als Pachtobjekt an die Reihe kommen!

○ **470 Arbeiter ertrunken.** Gewaltige Wasserfluten, die aus stillgelegten Bergwerksanlagen herindröhren, überschwemmten einen Teil des Bergwerks von Fushung in der Mandchurien. Alle Bergarbeiter, die in diesem Abschnitt tätig waren, an Zahl mindestens 470, sämtlich Chinesen, ertranken. Das Bergwerk gehört der sibirisch-mandchurischen Eisenbahngesellschaft und ist der größte Tagebaubetrieb der Welt.

## Vermischtes

— Sie überbieten sich. Bei einem diplomatischen Empfang, der zu Ehren des afghanischen Königspaares in London stattfand, spielte sich, wie die „Daily News“ berichten, folgender heitere Zwischenfall ab: Auf den Baron V. . . einen sehr reichen Finanzmann, trat plötzlich der junge Fürst von R. . . als Lebemann und Spieler weit bekannt, zu, stellte sich selbst vor und sagte ohne jede weitere Einleitung: „Sie werden lachen, Herr Baron . . . Obwohl ich Sie nicht kenne, möchte ich mir von Ihnen 500 Pfund borgen.“ Mit der größten Ruhe erwiderte der Finanzmann: „Sie werden noch mehr lachen, Durchlaucht . . . Obwohl ich Sie sehr genau kenne, werde ich Ihnen die 500 Pfund borgen!“

## Zwei Flieger getötet.

Sofia. Ein Postflugzeug stürzte in der Nähe der Hauptstadt ab und zerfiel. Beide Insassen wurden getötet.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Fußball.

I. R. N. 1 — Sparta Leipzig 1 : 4 (0 : 2)  
4. Verbandspiel.

Vergangenen Sonntag fanden sich auf morastigem Boden auf dem Sportplatz der Schloßmühle zwei fast gleichwertige Gegner gegenüber. Raunhof mußte wiederum zwei wertvolle Punkte den Gästen überlassen. Nach verteiltem Spiel konnte Sparta bis Halbzeit mit 2 : 0 in Führung gehen, wogegen Raunhof leer ausging. Wer nun dachte, daß jetzt die Diebstigen, da diese die gute Seite hatten, etwas mehr aus sich herausgehen, sah sich getäuscht; die Sturmreihe ließ jeden Zusammenhang vermissen, und auch die Verteidigung erlaubte sich arge Schnitzer, was den Gästen noch zwei weitere Tore einbrachte. Die Schuld des verlorenen Spieles liegt zum Teil daran, daß die Spieler zuviel miteinander die Plätze wechselten, spielte doch der sonst sehr gute h. L. vier verschiedene Posten, was ja nur zum Nachteil war. Das Ehrenwort jedoch der h. r. kurz nach Halbzeit. Beide Torwächter und die Verteidigung der Gäste waren die Besten.

Die zweite Mannschaft stand derselben von Trebsen im Verbandspiel gegenüber. Diese brachte es sogar fertig, durch zwei Selbsttore ihrer Verteidiger den Gästen den Sieg zu sichern, und hatte mit 1 : 2 das Nachsehen.

Verantwortlich für die Redaktion Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Co., Naunhof.

## Gegen rote Hände

und uneheliche Hautfarbe verwendet man am besten die schmelzweiße, fettfreie **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene milde Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unübertreffliche Wundercreme während der Fahrt der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Crema gleicht einem natürlich geblühten Frühlingstrank von Veilchen, Mairosen und Flieder, ohne jenen überdrüssigen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Versand-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung dieses Anrates als Probe mit genauer und deutlich gedruckter Adressenliste auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos übermorgen durch Post-Zettel. Dresden, N. G.

## Stern-Lichtspiele

Freitag und Sonntag  
Großes Sonderprogramm

### „Der Mann, der sich verkauft“

Nach dem bekannten gleichnamigen Roman der Berliner Morgenpost von Hans Schulze. Großes in Arien der eleganten Welt sich abspielendes Gesellschaftsdrama reich, spannenden Inhalts mit kriminellem Einschlag. Bilder aus dem Pferdesport — Intrigen — Mordaffären — Tragik eines Schuldlosen — Sieg der Wahrheit.

Außerdem:

### „Die Deutlich-Weekenschau“

Als außergewöhnl. Darbietung  
Gastspiel  
der berühmten Telepathin

### „Hella Leitner“

mit ihren erstaunlichen Leistungen  
auf dem Gebiete der Gedankenübertragung und als Hellseherin.

Anfang: Freitag 7 und ca. 1/9 Uhr  
Sonntag 1/7 u. ca. 1/9 Uhr  
Der hohen Unkosten wegen kleiner  
Preisausschlag.

Wir haben noch

## Vollmilch

lose in gutgereinigter, dauererhitzter und tiefgekühlter Qualität in Käufers Kannen an zahlungsfähige Abnehmer abzugeben. Gefl. Offerten mit Preisangebot franko oder ab hier erbittet **Molkereigenossenschaft Burzen in Sa.**

## Schneidermeister

welche mit Herren- und Knaben-Kleiderfabrik Verbindung suchen (fertige Konfektion) wollen bitte untl. Angabe ihrer Verhältnisse schreiben unter **S. 5536 an Ala, Berlin S. W. 19**

## Hausmädchen

zum sofortigen Antritt  
gesucht.

Rittergut Eicha.

## Mädchen

in die Landwirtschaft

sucht für 1. 5. oder 1. dter  
Köbler, Erdmannshain.

## Sächs. Militärverein, Kameradschaft

Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr

### Frühjahrs-Vergnügen

im „Goldenen Stern“. Alle Kameraden mit Frauen und Gästen sind herzlich eingeladen.  
Polenaffe mit Überraschungen — Deutsche Längs. Der Vorstand.

## Schweineschlächtere Paul Habertorn

Ab Freitag früh fr. frische Sülzenwürst, Pfund 60 Pfg. außerdem die bekannten feinen Fleisch- und Wurstwaren jederzeit frisch und geräucherl.



**ATA**  
legt  
den Schmutz  
hinweg!  
Ata ist preiswert und gut!  
Ata ist das gute Scheuermittel!

Wenn Sie Handtücher kaufen wollen, die überraschend schnell Hände, Gesicht etc. abtrocknen, so wählen Sie **Dr. med. Haserlands** geschicktes **Reform Handtuch „Poros“** welches unübertroffen an Haltbarkeit ist. Bei einem Verlust werden Sie sofort die besonderen Vorteile kennen. Sie erhalten dieses gute Tuch bei **Hermann Reifegerste, Naunhof.**

Delikatesskauerkraut  
saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Gewürz-Gurken,  
Sensgurken  
Kurt Wendler.

Suche für 1. Mal ein ehrliches  
und zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
(zweiter Fortbildungsschuljahrgang)  
zu erst. in der Exp. des. Blattes.

Gute geldheilige  
**Speisekartoffeln**  
zu verkaufen  
Klinga No. 13.

Ein Stamm  
**Zwerghühner**  
(1 Dahn, 4 Hennen)  
zu verkaufen, Brandtler Straße 1.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest**  
Herrn Pieper,  
Waldstr. 27

Bei Inseraten  
de am Schluß den Vermerk tragen:  
Offerten unter Nummer . . .  
an die Geschäftsstelle di-tes Blattes  
kann die Adresse nicht  
genannt werden.

Wer sich auf diese Inserate hin  
melden will, muß dies schriftlich  
in einem geschlossenen Kuvert tun.  
Auf dem Umschlag ist die betreffende  
Nummer deutlich anzugeben.

Geschäftsstelle  
der Nachrichten für Naunhof.

## Bestellungen

auf schwarz-weißen  
**Marmorflies**  
für Gartenwege und Friedhöfe  
nimmt an  
Gärtnerei Ballber, Erdmannshain,  
Erdmannshainer Straße

## Turnverein Naunhof

Handball-Abteilung  
Sonnabend, den 21. 4. 28 1/21 Uhr  
**Siegerfeier**  
der Herrenmannschaften  
im Restaurant „Centrahl“.

## Übungsstunde

am 22. 4.,  
Verbandspreiswettbewerb  
in Leipzig. Abfayer 807. Zahl-  
reiche Beteiligung erwarte D. D.

Prima  
**Mastochsenfleisch**  
Otto Wilsch, Rebel  
Fleischermeister  
Tel. 53. Markt No. 8.

Am Mittwoch morgen ist mein herzens-  
guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater

## Ernst Otto Göhre

im 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Naunhof, 18 April 1928.  
Holzhausen

In tiefem Weh

Anna verw. Göhre geb. Baldamus  
Walter Göhre  
Hanna Göhre geb. Pinder.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 21. April  
14 Uhr von der Halle aus.

# Bei

Nummer 48

## Antifriede

Von D.

Die Vereintig-  
an. Ihrer politi-  
tative, die zur-  
und der Vorki-  
Wilson. Aber  
während der  
dem amerikani-  
unmöglich gema-  
nehmen für die  
für die Unterleg-  
Völkerbund die-  
humanitäres Zi-  
zulegt unter de-  
und ihrer Erfol-  
wenn nicht de-  
ju

Das jüngste  
p a t i . V o r t i d  
des Auswärtigen  
mit Frankreich  
dokument doch  
der besten Tradi-  
Und in der For-  
Amerika, Englan-  
Japan vorliegt.  
völkerbundlichen  
besonders von  
den Weg gestell-  
Wendung zu ge-  
sich entschließen  
Krieg in je d e r  
rechtswidrig zu  
a l l e n U m s t ä n d  
von selbst die  
den, in deren Na-  
so unblutig aus-  
nivellierten Länd-  
untereinander ob-  
Es wäre natürli-  
lens zur Verwirk-  
Vereinigten Staa-  
vorhanden ist, an  
dieses amerikani-  
Hemmungen bei  
stark. Aber min-  
Washingtons und  
stärkste Macht der  
nung hinter diese  
umstrittenen juri-  
bisherigen Bemü-  
ständigung über  
erteilten: mit de-  
f e r s , wenn nicht  
überhaupt verpö-  
a n z u e r t r ä g e  
riß dafür gerad-  
Verträge immer-  
gung allein vert-  
fann. In Deu-  
richtig begrüßt u  
Menschheit aufs  
nach gründlicher  
digt zur Tat wer-  
Es ist ein m  
Zufalls, daß in d  
Friedensbotschaft  
benboten al

## Der grosse ROMAN v. W.

WILHELM RECHT  
OSKAR MEIS

„Aus diesen Ha-  
Deutschland verl-  
„Ja, Fräulein!  
Sie sagen, Herr K  
ist übrigens ein g  
Weit überhaupt!  
Strom für die S  
Der Wagen hie  
Kanne stieg ab u  
Wieder stante  
das wie ein freu  
Verwaltungsgebäu  
Sie schritt die S  
Seufzert angehol-  
„Da werden Si  
er bedauernd. „V  
Er wies ihr d  
Empfang und sag  
wolte. Sie müße  
Hallenbach sei heu  
sehr beschäftigt.  
Sehr hochachtung  
Hallenbach  
„Ich will gern  
dem großen Warte  
Der Raum war  
sache Journalisten  
Glücksritter aus al  
Als Anne eintra  
zu. Die vornehm  
erweckte Interesse.  
Ihr zur Seite f  
Kinderaugen und  
ein Gespräch anz  
und hörte nur mit  
„Sind Sie auc  
fragte der alte He  
Anne verneinte.



## Antikriegspakt und Amerika.

Außenpolitik und Amerikastudien.

Von Dr. Edgar Stern-Kubarth.

Die Vereinigten Staaten gehören dem Völkerbund nicht an. Ihrer politischen Gedankenwelt entspringt zwar die Initiative, die zur Schaffung des Völkerbundes geführt hat und der Vorkrieg ist im wesentlichen ein Werk des Präsidenten Wilson. Aber die Vorgänge, die zu seiner Verwirklichung während der Friedensverhandlungen geführt haben, haben dem amerikanischen Volke die Teilnahme an einem Institut unmöglich gemacht, das zunächst nur ein Sicherungsunternehmen für die Kriegsgewinne, eine Knebelungseinrichtung für die Unterlegenen schien. In dem Maße, in dem der Völkerbund diese Eigenschaften verlor und sein großes humanitäres Ziel wirklich ins Auge gefaßt hat — nicht zuletzt unter der Einwirkung der deutschen Außenpolitik und ihrer Erfolge — hat sich auch Washington de facto, wenn nicht de jure dieser Gemeinschaftsarbeit zugewandt.

Das jüngste Beispiel dafür ist der Antikriegspakt. Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs des Auswärtigen Kellogg Junächst in den Verhandlungen mit Frankreich von diesem stark angegriffen, hat sich dieses Dokument doch vollkommen in einem Geiste erhalten, der der besten Tradition der amerikanischen Politik würdig ist und in der Form, in der es jetzt den sechs Großmächten Amerika, England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan vorliegt, stellt es eine gewaltige Stärkung der völkerrechtlichen Grundlinien dar und scheint geeignet, der besonders von Frankreich her der Abrüstungsfrage in den Weg gestellten Sicherheitsfrage eine neue erfreuliche Wendung zu geben. Denn wenn diese sechs Großmächte sich entschließen können, gemeinsam und gleichzeitig den Krieg in jeder Form und unter jeder Bedingung als rechtswidrig zu erklären und auf seine Anwendung unter allen Umständen zu verzichten, dann werden sich ganz von selbst die starken und zuverlässigen Rechtsnormen finden, in deren Rahmen künftige Konflikte der Völker genau so unblutig ausgetragen werden können, wie das in allen zivilisierten Ländern für die Konflikte der einzelnen Bürger untereinander oder der Parteien längst selbstverständlich ist. Es wäre natürlich allzu optimistisch, trotz des starken Willens zur Verwirklichung des Paktes, der mindestens in den Vereinigten Staaten und in Deutschland von vornherein vorhanden ist, an eine glatte und kurzfristige Durchführung dieses amerikanischen Planes zu glauben. Dazu sind die Hemmnisse bei anderen Mächten vorläufig wohl noch zu stark. Aber mindestens räumt dieses herabhaltende Jutassen Washingtons und der gewaltige moralische Druck, den die stärkste Macht der Erde mit ihrer ganzen öffentlichen Meinung hinter diesen Vorschlag stellt, mit einigen der meist umstrittenen juristischen Verlautbarungen an, die die bisherigen Bemühungen der Völkerbundsmächte um Verständigung über eine ähnliche Sicherung zum Scheitern verurteilten: mit der unmöglichen Definition des Angreifers, wenn nicht nur der Angriffskrieg, sondern der Krieg überhaupt verpönt wird, und mit der Rücksicht auf Alliierte, wenn die maßgebenden Mächte solidarisches dafür geradestehen, daß der Bündnisfall, dem solche Verträge immer mehr oder weniger ihre Existenzberechtigung allein verdanken, überhaupt nicht mehr eintreten kann. In Deutschland ist deshalb der Vorschlag ausdrücklich begrüßt worden, und es wäre im Interesse der Menschheit aufs dringendste zu wünschen, daß man ihm nach gründlicher Prüfung und vielleicht Ergänzung, baldigst zur Tat werden ließe.

Es ist ein merkwürdiges und erfreuliches Spiel des Zufalls, daß in dem gleichen Augenblick, in dem uns diese Friedensbotschaft aus Amerika zugeht, deutsche Friedensboten als erste die schwere technische und sport-

liche Aufgabe einer Ost-West-Überfliegung des Atlantik ohne Zwischenlandung vollbracht haben. Neben der gefühlsmäßig politischen Bedeutung dieser durch Deutsche in Begleitung eines Irlandsers vollbrachten Mission steht das fähige Unternehmen auch unmittelbar in engem Zusammenhang mit der deutschen Außenpolitik. Denn ohne ihre Erfolge, die vor rund zwei Jahren zur Befreiung der Fesseln geführt haben, in denen unsere Luftfahrt unter dem Zwange von Versailles über sieben Jahre lang schmachte, wäre weder die Konstruktion eines so leistungsfähigen deutschen Flugzeugs, noch die Erprobung deutscher Pilotenkunst möglich gewesen. Die Leiber über das Grab von 29 unglücklicheren Vorgängern hinweg, zu diesem von aller Welt bewundernd anerkannten Triumph zu führen vermochten. Daß diese Anerkennung eine durchaus internationale und auch in Frankreich, wo gerade die Weltumflieger noch Vollbringung einer gleichfalls außerordentlich hoch bewerteten fliegerischen Leistung bejubelt werden neidlos gewährt ist, scheint uns Unterpfand für das erhaltene Verständnis, das allen völkerverbindenden Bestrebungen und Erscheinungen entgegengebracht wird.

## König Alberts 100. Geburtstag.

(23. April 1828.)

Klarer Verstand, ausgesprochene Schlichtheit und ein tiefes Gefühl, das waren die drei hervorsteckendsten Züge unter den Charaktereigenschaften des Königs Albert von Sachsen, der vor hundert Jahren, am 23. April 1828, in Dresdener Königsschloß das Licht der Welt erblickte. König Albert hat schon in seinen jungen Jahren als Prinz die Aufmerksamkeit bedeutender Zeitgenossen auf sich zu lenken gewußt. Der Freund Kaiser Franz Josephs, der mit seinen Sachsen den unheilvollen Rückzug der zertrümmerten österreichischen Armee nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz bei Probus mit Erfolg deckte, und der spätere Sieger von Beaumont, der am Ende des Krieges von 1870/71 als Generalfeldmarschall in seine spätere Residenz einzieht, liebte es bis in seine späten Jahre hinein, schlicht zu leben. Er wohnte am liebsten in der königlichen Villa in Strahlen bei Dresden oder im heißen Sommer in seinem ergebnisreichen Jagdhaus Rehsfeld, einem persönlichen Geschenk seiner Gemahlin Carola, einer geborenen Prinzessin Wasa. Königs Alberts Erholung war die Jagd. Er war ein guter Anekdotenerzähler, und



besonders nach einer günstig verlaufenen Jagd liebte es der Herrscher, den Kreis seiner Jagdgäste durch in sch-

licher Mundart tröstig wiedergegebene Jagd- und Stat- anekdoten zu erheitern. König Albert hatte die Gewohnheit, in den ausgedehnten Bergwäldern des Erzgebirges sich als einfacher Spaziergänger zu bewegen. Oft sah man ihn auch schon in den zeitigen Morgenstunden im Dresden- Großen Garten in Lodenjoppe und steierischem Hüchchen sich ergehen, wo er auf seinen Morgenpaziergängen gern ihm begegnende Leute anzusprechen pflegte. Gerade im Herzen der einfachen Leute hat sich König Albert schon bei Lebzeiten durch seine Güte und einen schlichten und geraden Sinn ein unvergängliches Denkmal gesetzt, woran uns auch heute noch nicht nur mancherlei Denkmäler aus Stein und aus Erz auf den Märkten und in den Anlagen von Sachsens Städten erinnern, sondern auch Straßen, Plätze, Brücken und öffentliche Ruhbauten, wie z. B. in Dresden der „Albert-Platz“, die „Albert-Brücke“, die „Albert-Statue“, das „Albert-Theater“, und auch so manche Park- und Badeanlage in anderen Städten, wie auch die „Albert-Bahn“ (Dresden—Tharandt). Als eines seiner schönsten Denkmäler grüßt noch heute den Dresdener Boden betretende Fremden das Reiterstandbild vor dem Ständebau, bei dessen Betrachtung die Dichterworte Felix Dahns lebendig werden:

Wenige im Deutschen Reich  
Waren dir, Albert, gleich,  
Vortrefflich, doch talentreich,  
Siclich dir selber gleich!  
Schlaf' nun in Ruh;  
Dank dir bist du!

## Wieder Landtagsbeginn.

Dresden, 19. April.

Am 20. März begannen die Landtagsferien, jetzt sind sie zu Ende. Aber nur kurze Zeit wird der Landtag zusammen- bleiben, schon am 3. Mai soll wieder eine Pause eingeschoben werden, damit die Abgeordneten Gelegenheit finden, sich am Wahlkampfe beteiligen zu können. Dabei ist in manchen Kreisen auch die Hoffnung noch nicht geschwunden, daß gleichzeitig mit dem Reichstag am 20. Mai auch der Landtag neu gewählt werden könnte. Dann würde es allerdings höchste Zeit, daß der Landtag seine Auflösung beschließt.

Nach am Sonntag konnte der frühere Finanzminister Dr. Büniger auf dem sozialparteilichen Landsparteitag in Leipzig erklären, daß für den Landtag kaum irgendwelche Gefahr befürchte und daß auch die Auflösungsanträge erfolglos bleiben würden. Inzwischen machte sich jedoch wieder ein gewisser Pessimismus breit. Die Boden vor den Ferien waren bekanntlich zum großen Teil mit den interfraktionellen Beratungen über die besonders von der Wirtschaftspartei vertretene Forderung des Hausbesitzes auf Erhöhung seines Anteils von der Rente ausgefüllt. Ein eigentliches Ergebnis kam nicht zustande, aber schließlich haben die Gegenparteien zu, wie der Finanzminister aus dem Verordnungswege die Stundung von 3 bis 4% Prozent der Mietzinssteuer für die Hausbesitzer anordnete. Am Tage darauf mußte der Finanzminister nach London verreisen, um dort die Unterschrift über die Anleihe der sächsischen Werke aus dem Vorjahre zu leisten. Sein Stellvertreter, Ministerpräsident Heide, gab nun eine Anweisung heraus, daß diese Stundung nur dann eintreten sollte, wenn die Eingliederung der Steuer eine Härte bedeutet. Der Verband der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine wurde dadurch außerordentlich verstimmt, er hat die Kompanlage gegen den Ministerpräsidenten herausgegeben und die „dem Hausbesitz nahe- stehenden Abgeordneten“ aufgefordert, für die Auflösungs- anträge zu stimmen, wenn keine Revision erfolge.

Es herrscht also wieder Krisenstimmung, und die auflösungsbedingte Opposition ist sehr zuberücklich. Aber es wird kein Brei so heiß gegessen, wie er gekocht wird, und es ist fraglich, ob es trotzdem zur Auflösung kommt. Möglicherweise wird man wieder zum Mittel der Vertagung greifen. Als der Finanzminister seine Verordnung herausgab, galt es schon als erwies, daß später aus der Stundung noch ein

den Lautsprecher. Endlich, ungefähr nach einer Minute, meldete sich Berlin und einige Minuten später Leipzig.

Die Sender meldeten, daß der Anschluß der Städte reibungslos erfolgt sei, und in zahlreichen Ansprachen beglückwünschte man Karner und seine Mitarbeiter.

„Sie sehen, es klappt!“ sagte Hallenbach tiefaufatmend.

Er ahnte in dem Augenblicke nicht, daß er Worte aussprach, die zum Schlagwort einer ganzen Nation werden sollten, denn von diesem Tage an gab es in Deutschland ein geflügeltes Wort, das lautete: „Sie sehen, es klappt!“

Die Journalisten umdrängten Hallenbach und sprachen erregt auf ihn ein.

„Herr Karner,“ sagte der blonde Riese, „wird nach wenigen Minuten die Erzeugungsabteilung verlassen. Ich hoffe, daß er durch dieses Zimmer kommt, um Sie zu begrüßen.“

Als sich die eiserne Tür der Erzeugungsabteilung öffnete und Karner, bleich aber fest und sicher wie immer, nur heute freudige Erregung und Befriedigung im Antlitz, heraustrat, schrien die Arbeiter begeistert auf, so laut und herzlich, daß es durch das Losen der Maschinen klang.

Karner dankte seinen Arbeitern mit einem Nicken des Hauptes.

Die Werkmeister Carl und Klingler waren die ersten, die ihn beglückwünschten.

Karner, sichtlich bewegt, schüttelte ihnen, wie jedem Arbeiter der Halle V, die Hand.

Als ihn die Journalisten, die oben am Fenster des Empfangszimmers standen, umstößt von dem Jubel der wartenden Männer, Frauen und Kinder, aus der Halle V treten sahen, waren sie nicht mehr zu halten. Sie kletterten die Treppe hinunter, ließen Karner, an dessen Seite der Inspektor Kalkreuth ging, in heller Begeisterung entgegen.

Nur Anne und Hallenbach blieben im Zimmer und sahen durch die Fenster wie die Journalisten den großen Erfinder umdrängen, knipsten und ihm, der mit glücklichem Gesicht dastand, ihre begeistertesten Glückwünsche darbrachten.

Hallenbach hatte eben erst Anne entdeckt und sah sie erstaunt an.

„Hat Sie der Wunsch, den großen Augenblick zu erleben, nach Karnerwerk geführt, mein Fräulein?“

Anne schrak bei seiner plötzlichen Anrede zusammen.

Der Wirt schüttelte sie den Kopf.

„Nein! ... Ich freue mich, daß ich diesen Augenblick miterlebe. Aber, ich möchte gern ... Herrn Karner einmal sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNTERBERECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.A.)

(14 Fortsetzung.)

„Aus diesen Hallen soll also der Strom fließen, der ganz Deutschland verjagen soll?“

„Ja, Fräulein! Es muß eine ungeheure Erfindung sein. Sie sagen, Herr Karner holt den Strom aus der Erde. Heute ist übrigens ein großes Ereignis für Karnerstadt. Für die Welt überhaupt! Punkt 3 Uhr schaltet Herr Karner den Strom für die Städte Berlin, Leipzig und Halle ein.“

Der Wagen hielt vor dem Verwaltungsgesetzgebäude.

Anne stieg ab und dankte dem Schaffner.

Wieder kam das junge Mädchen. Das kleine Gebäude, das wie ein freundliches Landhaus ausah, war es das Verwaltungsgesetzgebäude dieses Weltunternehmens?

Sie schritt die Stufen hinauf und wurde vom Hausmeister Seyfert angehalten. Sie trug ihm ihr Begehren vor.

„Da werden Sie nicht viel Glück haben, Fräulein!“ sagte er bebauernd. „Aber versuchen Sie es einmal.“

Er wies ihr den Weg. Sekretär Heintze nahm sie in Empfang und sagte ihr, daß er sie Herrn Hallenbach melden wolle. Sie mußte sich aber eine Weile gedulden, denn Herr Hallenbach sei heute, da Herr Karner den Strom einschaltete, sehr beschäftigt.

Sehr hochachtungsvoll sprach er die Namen Karner und Hallenbach.

„Ich will gern warten,“ sagte Anne demütig und nahm in dem großen Wartezimmer Platz.

Der Raum war dichtgefüllt. Es waren wohl in der Hauptsache Journalisten, aber auch Industrielle, Abenteurer, Glücksritter aus aller Welt, die hier voll Spannung warteten.

Als Anne eintrat, wandten sich aller Augen ihr neugierig zu. Die vornehme Erscheinung, das schöne ernste Gesicht erweckte Interesse.

Ihr zur Seite sah ein weißbärtiger Herr mit gutmütigen Kinderaugen und roten Wausacken. Der alte Herr versuchte ein Gespräch anzuknüpfen. Aber Anne fühlte sich seltsam und hörte nur mit halbem Ohre hin.

„Sind Sie auch von der Zeitung, meine Gnädigste?“ fragte der alte Herr leutselig.

Anne verneinte.

„Nicht! So, ich dachte nur! Die anderen Herren sind fast alle von den großen Zeitungen. Sie wissen doch, daß heute ein großer Tag ist, ein Tag von eminenter, weltwirtschaftlicher Bedeutung!“

„Ja, ich habe es gehört.“

„Heute,“ fuhr der weißhaarige Jüngling schwungvoll fort, „schaltet Herr Karner den Strom ein und speist Berlin, Leipzig und Halle mit seinem Strom. Ich bin Dichter, meine Gnädigste, ich bin gekommen, um mich von dem Erlebnis dieses großen Augenblicks inspirieren zu lassen. Ich will ein Epos schreiben, ein modernes Epos über den genialen Karner. O, ich bin glücklich, daß ich als Kreis dieses große Ereignis miterleben darf.“

Das junge Mädchen wurde allmählich von den begeisterten Worten des alten Mannes gefesselt.

„Sie haben recht, mein Herr.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, die ins Allerheiligste führte. Die Unterhaltung riß mit einem Male ab. Alles sah gespannt nach der Tür.

Generaldirektor Hallenbach erschien.

„Meine Herren,“ sagte Hallenbach und eine heisse Freude belebte seine offenen Züge. „Herr Karner schaltet in zwei Minuten in der Erzeugungsabteilung den Strom ein. Der Einschaltung selber können Sie, wie auch ich, nicht beiwohnen. Aber Sie werden in zwei Minuten die Maschinen stampfen hören und die Rundfunksender Berlin und Leipzig werden uns die Bestätigung bringen, daß Herrn Karner's Strom die drei Städte speist.“

Stille herrschte im Raum.

„Noch eine Minute!“

Anne ergriff die allgemeine Spannung, und sie fühlte, wie ihr Herz rascher schlug.

„So, jetzt schaltet Herr Karner ein.“

Und ... der Strom floß.

Durch die geöffneten Fenster klang mit einem Schlage das Stampfen der Maschinen aus der Maschinenhalle V, mit deren Lärm der Jubel der Arbeiterchaft, die, soweit sie nicht an ihrer Arbeitsstätte stand, aus dem Vorplatz des Verwaltungsgesetzgebendes versammelt war, verklang.

Die Anwesenden im Raum, deren Gesichter von stärkster Erregung belebt waren, stimmten in den Jubel mit ein und drängten sich zu Hallenbach, um ihn zu beglückwünschen.

„Das neue Zeitalter hat begonnen, meine Herren!“ sagte Hallenbach mit starker Stimme. „Hören wir, was die Sender aus Berlin und Leipzig melden.“

Wieder atemlose Stille im Raum.

Das monotone Signal des Berliner Senders erklang aus



gesetzlicher Urlaub werden sollte. „Später“ — das kann heißen: nach den Reichstagswahlen. Und da man die ganze Angelegenheit doch schließlich einmal endgültig regeln muß, könnte man eben auch jetzt diese neue Zwischenbifferenz noch etwas vertragen.

Die Hauptarbeit des Landtages wird natürlich wieder die Staatsberatung sein. Weit fortgeschritten ist man damit bisher noch nicht, und es erscheint auch einigermaßen zweifelhaft, wie man bis zu dem für den 8. Juli vorgesehenen Beginn der großen Ferien fertig werden will. Außer den wenigen Sitzungen im April bleibt ja nur noch der Monat Juni übrig. Lange Nachhörungen in den letzten Wochen werden kaum ausbleiben.

### Ausschüsse im Sächsischen Landtag.

Der Haushaltsausschuß A des Sächsischen Landtags nahm seine Arbeiten zur Haushaltsberatung wieder auf. Zunächst wurde über das Staatskapitel 35, Reichsversicherung und Reichsversorgung, das vor den Osterferien beraten worden war, abgestimmt. Ein Antrag Müller-Ghemnitz (A. S. V.), zur Durchführung eines früheren Landtagsabschlusses, die Unterstützung von Wächterinnen betr., 200.000 Reichsmark im Etat einzustellen mit der Maßgabe, daß dieser Betrag überschritten werden kann, wurde angenommen. Der Ausschuß nahm einen Antrag der Abg. Voigt und Dr. Geiser (D. Vp.) an, der die Regierung ersucht, dem Landtag unmittelbar nach den Sommerferien eine umfassende Übersicht über den Stand der Arbeit an den Oberverwaltungsämtern mit Versorgungsämtern vorzulegen, aus der mit hinreichender Deutlichkeit zu- oder Abnahme der Restfächer ersichtlich wird. Ferner sand ein Antrag des Abg. Voigt einstimmig Annahme, der die Regierung ersucht, Maßnahmen zu treffen, um die Versorgung von tuberkulösen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu heben, ihre Heilbehandlung und Arbeitsvermittlung zu erleichtern und in diesem Sinne bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

### Tagungen in Sachsen

#### Konferenz der sächsischen Schrebergärten.

Am 14. und 15. April fand in Dresden die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Sachsen der Schreber- und Gartenvereine statt. Über die im verflochtenen Geschäftsjahr in Angriff genommenen und teils auch gelösten Aufgaben unterrichtet ein umfangreicher Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende Diebe, Leipzig, erarbeitete. Zu den Aufgaben, die der Landesverband in erster Linie zu lösen bestrebt war, zählten: Schaffung von Schrebergartenbauanlagen, Förderung der Volkswohlfahrt durch Hebung der Volksgesundheit und der Jugenpflege, Schaffung und Ausbau von Einrichtungen wirtschaftlicher Art zum Vorteil der angeschlossenen Verbände, Vereine und Mitglieder. Durch Spielerschulung soll erreicht werden, daß die Durchführung der Schrebergartenpflege und der übrigen gesamten Jugenpflege nach möglichst einheitlichen Gesichtspunkten erfolgt. Auf dem Gebiete der Schaffung von Kleingartenbauanlagen konnten im Berichtsjahre beachtenswerte Erfolge erzielt werden. In Zwickau und in Rausen sind bereits Daueranlagen entstanden, an anderen Orten stehen sie wenigstens in Aussicht. Die endliche Verabschiedung der seit Jahren schwebenden Abänderung des allgemeinen sächsischen Baugesetzes, bei der die Kleingartenanlagen den wesentlichen Erholungsstätten gleichgestellt werden sollen, ist dringend erforderlich. Von besonderem Wert für das gesamte deutsche Kleingartenwesen ist die Durchführung eines Reichsgesetzes, bei dem festgelegt werden soll, ob die Kleingartenordnung vom 31. Juli 1919 öffentliches oder privates Recht ist. Das Landgericht als erste Instanz ist der Ansicht des Landesverbandes beigetreten. Gegenwärtig ist die Beratung bei dem Oberlandesgericht anhängig. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie die staatlich anerkannte Landesstelle für Kleingartenwesen haben in anerkannter und dankenswerter Weise sich weiter bemüht, das sächsische Schreber- und Kleingartenwesen zu fördern und haben sich hierzu auch der Mitarbeit des Landesverbandes bedient. Auch die Entwicklung des Verbandes selbst zeigt eine erfreulich aufsteigende Linie. Die Zahl der in den fünf Kreisverbänden dem Landesverbande angehörenden Einzelmitglieder betrug am Anfang des Jahres 493 Vereine mit 63.961 Mitgliedern, am Schluß des Jahres 752 Vereine mit 88.796 Mitgliedern.

#### Beschluß des Neuen Sächsischen Lehrervereins.

Bei den Verhandlungen des zweiten Tages der Dresdner Versammlung des Neuen Sächsischen Lehrervereins wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Bei der Wahl des Bezirkslehrerrates in Dresden stimmten trotz heftiger Werbung des Dresdner Lehrervereins über 25 Prozent der Politik des Vereines nicht zu. In Chemnitz wählten nur 66 Prozent, in Leipzig nur 46,6 Prozent die Liste der Lehrervereinigkeit. Diese Tatsachen haben dem Neuen Sächsischen

Lehrerverein Anlaß, erneut die Verhältniswahl zu verlangen, denn es liegt gewiß nicht im Interesse der Schule, daß dauernd eine starke Minderheit ihrer Lehrer von jeder Vertretung in der „Selbstverwaltung“ ausgeschlossen ist.“

### Hauptversammlung der Gesellschaft für Volkshochbildung.

Der Sächsische Landesverband für Volkshochbildung hielt im Saale des Vereins für Volkshochbildung zu Leipzig seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Gesellschaft ihre Tätigkeit in den letzten Jahren im wesentlichen eingeleistet hat, weil sie von den überall aufblühenden Volkshochschulen übernommen worden ist. Aus dem Vorstande scheidet der erste Vorsitzende, Siegfried Jungnickel, Dresden, und der Schriftführer Dr. Köstler, Ehrenfriedersdorf, aus. An ihre Stelle wurden Dr. Hohlfeld, Leipzig, und Lehrer Ebert, Leipzig, gewählt. Den Posten des Schatzmeisters übernimmt Dr. Ackermann, Dr. Hohlfeld dankte dem Reichsinnenminister a. D. Dr. Rüg, der seinerzeit von der Leitung des Verbandes zurücktreten mußte. Es sei dringend erforderlich, die Gesellschaft frasser und übersichtlicher zu organisieren.

### Vorwörter der Sächsischen Genossenschaftstag.

Am 6. und 7. Mai findet in Annaberg die diesjährige Tagung der sächsischen gewerblichen Genossenschaften statt. Ihren Abschluß findet die Tagung durch den Verbandstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften, in dem der weitläufige überwiegende Teil der sächsischen gewerblichen Genossenschaften zusammengeschlossen ist. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Prof. Dr. Stein, wird einen Vortrag über die Genossenschaften im Wirtschaftsleben halten und Direktor Kiefewetter, Prag, über Genossenschaft, Stand und Volkstum.



Hein Dombörgen,

der deutsche Mittelgewichtmeister kämpft am nächsten Sonntag in Leipzig gegen den englischen Halbfliegengewichtmeister Sidly Daniels.

### Beginn der Leipziger Rauchwarenmesse.

#### Gute Umsätze.

Von der Ostermesse für Rauchwaren, die am Montag ihren Anfang genommen hat, hört man: Die Messe ist reichlich besetzt, nicht nur von reichsdeutschen, sondern auch von ausländischen, namentlich französischen Rauchwarenfirmer. Es sind an den beiden ersten Messetagen im allgemeinen recht gute Umsätze erzielt worden. Namentlich stark gefragt sind Fische und Kanin. Australische Opposum, Fohlen, veredelte Murren, auch Stunke sind vielfach auch für Österreich und Frankreich, zunächst selbstverständlich für Deutschland, erworben worden. Besonders gefragt sind Sommerartikel und Besatzteile; auch die Pelzkonfektion hat zufriedenstellende Geschäfte zu verzeichnen gehabt. Die im Zusammenhang mit der Rauchwarenmesse abgehaltene Glaslederborse blieb ohne Geschäft, ein Umstand, der durch die sehr abdrückten Handlungspreise verursacht worden ist.

„... aber brach in die Knie und schrie auf: „Martin ... Bruder!“

Ein furchtbares Entsetzen, ein wildes, banges Fragen war in dem Aufschrei. Die beiden Männer erbebten und traten rasch zu Anne. Das totenblasse Mädchen schien einer Ohnmacht nahe.

„Was ist Ihnen, Fräulein Walthaus?“ hörte sie wie aus weiter Ferne die dunkle, gütige Stimme Karners. „Sie wollten mich sprechen?“

Die Stimme! Annes Lippen bewegten sich zum Sprechen, aber sie vermochte kein Wort zu reden.

Karner sah die ungeheure Bewegung im Antlitz des Mädchens, er fasste die Bedenke und führte sie in sein Arbeitszimmer. Dort drückte er sie sanft in einen Sessel.

„Sie sind erregt, Fräulein Walthaus!“ sagte er gütig. „Kommen Sie erst zur Ruhe, dann sprechen Sie. Wir haben soviel Zeit.“

Das Gütige, Hilfsbereite in seinen Worten verwirrte sie noch mehr, denn so war auch der tote Bruder gewesen.

Karner wartete eine Weile, bis Anne sich wieder beruhigt hatte und fragte dann: „Wollen Sie sich jetzt aussprechen?“

Sie nickte hastig und bog den Oberkörper nach vorn, Karner zu.

„Ja! Verzeihen Sie mir, Herr Karner, daß ich ... Ihre Zeit wegnehme, aber ich mußte kommen. Ich hielt die furchtbare Ungewißheit nicht mehr aus. Es ist ja Wahnsinn ... aber wenn Sie das Bild meines Bruders ansehen, dann werden Sie mich verstehen. Ich sah in einer Zeitschrift Ihr Bild, Herr Karner ... und es war meines Bruders Bild, meines toten Bruders getreues Bild. Ich wollte es nicht glauben. Aber je länger ich hinsah, umso tiefer grub sich in mir der Gedanke ein: Martin, dein Bruder, lebt! Und ... es ist doch nicht. Verzeihen Sie mir, Herr Karner!“

Ein hallendes Schluchzen erschütterte sie.

Karner schüttelte langsam den Kopf und sagte dann: „Verzeihen Sie! Ich habe nichts zu verzeihen. Ich verstehe Sie! Selbe ich auch jetzt Ihrem verstorbenen Bruder so ähnlich?“

„Ja!“ stieß sie hervor. „Es wird Sie jeder, der meinen Bruder gekannt hat, für den Toten halten. Ich habe meinen Bruder geliebt! Wahlos geliebt! Ich bin bald verzweifelt, als er um seiner Frau willen in den Tod ging. Zwei Jahre schon traure ich um ihn, ich kann keine Ruhe, keinen Frieden finden, ich habe ihn unendlich geliebt. Er war so gut!“

Karner war tief bewegt bei ihren Worten. Lange sah er sie an, und sie hielt seinen Blick aus.

### Börse und Handel

#### Nämliche Sächsische Notierungen vom 15. April 1925

Dresden. Die unruhige Haltung der Berliner Börse wirkte sich auch bei der diesigen Börse in uneinheitlicher Kursgestaltung aus. Teilweise recht beachtlichen Kurssteigerungen fanden nicht unwesentliche Abstriche gegenüber. Gut behauptet lagen vor allem die Werte der Photopapierindustrie: Vereinigte Strohhof plus 6, Vereinigte Photoaktien plus 5 (Genussscheine minus 4), Dresdner Wollwurm Genussscheine plus 9,25 Prozent. Schwächer lagen noch Wismar mit minus 2 Prozent. Gewinne erzielten ferner Zeitener Bergschloß plus 2,75, Vereinigte Rüder plus 2,5, bedesche Ritzbräu plus 2,5, Waldschlöcher plus 2 Prozent. Einbußen erlitten Rodstrohwerte minus 6,25, Plauenener Gardinen 5,5, Großenhainer Beschloß minus 5, Deutsche Bank sowie von den Brauereien Schöfferhof und Hofe je minus 3 Prozent.

Leipzig. Die diesige Börse verkehrte heute bei etwas lebhafterem Geschäft durchweg gut behauptet. Auf fast allen Marktgebieten konnten eine Anzahl von Kursgewinnen erzielt werden, denen nur unbedeutende Abstriche gegenüberstanden. Höher gefragt waren vor allem Polypbon und Störh je plus 5,5, Rauchwaren-Walther plus 5 Prozent. Schwächer lagen u. a. Koller Jüder und Schuberl u. Salsar Aktien und Leipziger Baumwollspinner je minus 2,5 und Mittweidaer Baumwollweber je minus 2 Prozent.

#### Leipziger Produktbörsen.

Weizen, inländ. 74,5 Kilogr. 264—272; Roggen, diesiger, 70 Kilogr. 287—295; Sanbroggen, 71 Kilogr. 292—300; Gerste, Sommer, inländ. 265—310; Gerste, Winter 250—270; Hafer 260—274; Mais, amerikanischer 246 bis 252; Mais, Cinqquantin 258—262; Rapz 310—355; Erbsen 350—450. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Variität frankfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

#### Nämliche Berliner Notierungen vom 15. April.

\* Devisenbörse. Dollar 4,17—4,18; engl. Pfund 20,40—20,44; holl. Gulden 168,62—168,96; Danz. 81,56 bis 81,72; franz. Franc 16,45—16,49; Schweiz. 80,56 bis 80,72; Belg. 58,36—58,48; Italien 22,07—22,11; Schwed. Krone 112,19—112,41; Dan. 112,11—112,33; norweg. 111,82 bis 112,04; tschech. 12,38—12,40; österr. Schilling 38,78 bis 38,90; Argentinien 1,78—1,791; Spanien 78,18 bis 79,22.

\* Produktbörsen. Der Preisrückgang für Weizen an den überseeischen Terminmärkten hat die Eisforderungen Nord- und Südamerikas beträchtlich gedrückt. Auch vom Inlande war Weizen billiger angeboten. Im Zeitgeschäft war die Rundschau mit Realisationen im Markt, so daß die Preise sich auf der ganzen Linie niedriger stellten. Für Roggen waren auch die Eisforderungen nachlassend, jedoch erheblich weniger als für Weizen, wie überhaupt die Roggenabwärtsbewegung für nahe und greifbare Ware mit der Weizenflaute nicht Schritt hielt. Eine südliche Züge für Roggen bot die weitere Kaufkraft Polens. Im Weizengeschäft bestand allgemein abwartende Haltung. In Gerste und Mais zeigt sich ein beschränktes Konsumgeschäft zu Futterzwecken im Hinblick auf die immer noch hohen Halterpreise. Für Vieherzeugung waren sie allerdings durch Realisationen gedrückt.

### Wieder einmal — —!

Wieder einmal lug' ich mit leuchtenden Augen ins Land  
Wieder einmal hält staunend die Welt den Atem an:  
Deutschland!

Durch die Luft wie einst unter Wasser allen voran  
Zehlang zur neuen Welt raumpottend das schnellste Band  
Deutschland!

Von Teufeln, seid sein still! Nicht braucht's der Worte,  
Wo solche Tat statt ihrer von euch spricht.  
Nun laßt sie schreien, die mit Stabesketten  
Für immer knochen wollen deutsche Kraft!

Wir wollen ohne lautes Röhmen weiter  
An unsre Arbeit gehen wie bisher.  
Was deutscher Geist, deutscher Hände Werk  
Und deutscher Männer Wagemut gewollt —  
Es findet allen Feindesind zum Trost,  
Was uns gebührt, wenn jedes Volk allein  
Mit uns zum Kampf einst angetreten wäre:  
Ten deutschen Sieg!

Wieder einmal lug' ich mit leuchtenden Augen ins Land.  
Wieder einmal hält staunend die Welt den Atem an:  
Deutschland!

Wieder heißt es: Ein Deutscher war's, ein deutscher Mann!  
Stolz durchknaumt unsre Herzen! Schaut unser Vaterland:  
Deutschland!

Englischland in den „Dresdener Nachrichten“.

### Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

UNVERBRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)



Hallenbach betrachtete die schlafende Mädchengestalt sinnend. „Es tut mir sehr leid! Herr Karner empfängt keine Besuche. Sie werden mit mir vorlieb nehmen müssen.“

„Aber ...“ stieß sie hervor, „die Herren sind doch jetzt auch bei ihm.“

„Allerdings! Das ließ sich nicht vermeiden. Ich kann Ihnen aber versichern, daß er keinen einzigen empfangen wird. Herr Karner ist gegen jede Störung in der Arbeit. Was führt Sie zu uns? Uebrigens habe ich ganz vergessen, mich vorzustellen. Ich bin Hallenbach!“

Sie sagte bebend ihren Namen. Ihr Herz schlug heftig, als sie dann stehend bat: „Verhelfen Sie mir zu einer Aussprache mit Herrn Karner. Nur ein paar Augenblicke! Ich bitte Sie darum.“

Hallenbach zögerte. Das Ziehen des Mädchens ergriff ihn. Er überlegte und sah dann zum Fenster hinaus. Unten verabschiedete eben Karner die Journalisten und schickte sich an, mit Inspektor Kalkste das Haus zu betreten.

„Herr Karner kommt!“ sagte er dann rasch zu Anne. „Ich hoffe, er wird durch dieses Zimmer kommen. Reden Sie ihn an.“

Sie nickte dankbar. Das Blut jagte ihr wild durch die Adern, die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Sie wartete.

Endlich ... trat Karner ein. Auf seinem Antlitz lag noch das Leuchten des Glückes, wie es der Wanderer hat, der ein Ziel erreicht.

„Der Strom fließt!“ rief er dem treuen Mitarbeiter zu und schritt an Anne vorüber, ohne sie zu bemerken.

„Glückauf, Herr Karner!“ sagte Hallenbach einfach und herzlich und schüttelte Karners Hand. Dann beugte er sich dicht zu ihm herunter und sagte ihm leise ein paar Worte ins Ohr.

Anne wartete zitternd.

Sie bebt am ganzen Körper, als sich Karner langsam umwandte, als sie der Blick seiner Augen traf. Er schien sehr erstaunt.



(Abrechnung, dieses Blatt ist ...)

Erstausgabe Preis 1,50 M. Betrieb ...

Nummer 49

### Stadt

Dienstag, Tagesordnung

Nach einer ... 31731 abhandeln ... Der ehemalige ... iprache binnen zwei ... an gerechnet, bei ... Raunhof, am 20.

Montag, den 2. „Gambinus“ in ... zahlung öffentlich ... Grimms, den 21.

### Die Meldung betrieben be

Gemäß den ... Schriften zur ... haben alle ... Leipzig (umfassend ... bauplanmäßigen ...

ein Handb ... lassen, die ... nach § 13 ... mäßigung ... teilt worden

jeden angenom ... nach Absatz 7, ang ... beendeter Verbrä ... binnen einer We ... rechner, daseibt we ...

Personen, die ... des Handwerks ... oder nur wegen ... handwerklicher ... Zweige des Handw ... der Kammer zu me ...

Wach sind auf ... gewerbe im Freiha ... linge im Wandbuc ... bei der Kammer in ...

Die Anmeldung ... des abgeschlossenen ... Der Verweir ... schriftlich abzusch ... ist zu beuten.

Bei Verweir ... Lehrvertrag nicht ab ... Anmeldung längste ... durch eine Verzuge ... die Namen des Leh ...

Ort, Tag und Jahr ... und die Dauer der ... den Zweig derselben ... Bei der Anmelde ...

portfoli an die Ka ... Personen, die ... haben gleichzeitig de ... mit der Anmelde ... Anmeldebefugnis ...

Im Falle der § 18 ... 18 derselben in V ... ordnung Geldstrafe ... Leipzig, den 20. ...

Thal ... Vorli ...

Die „Bremen ... Während auf ... bedt und Gunder ... Erde, in Hütten ... sind drei todesnu ...

Zust binnen nicht ... Alten zur Neuen ... Weise einen Stu ... fesselt, der sich ni ... Allerdings, wenn ...

Selbental geprie ... Verkehr unter de ... erleichtern und z ... wendungen im § ... R d h l u n d § ... einer Schnee- un ... ihnen gerade noch ... ihren Vorgänger ... ergangen, sie hat ... und mußten das ... wunde vom H ... Welt im Flugzeu ... bühnen. Die Bef ... rüsten, im Trum ... Tagen in Reibv ...